

JAHRESBERICHT

2017





DANKE!

Wir danken allen ehrenamtlich Aktiven,
allen Förderern und Unterstützern.
Ohne Ihr Engagement wäre unsere
erfolgreiche Arbeit für den Erhalt
unserer bayerischen Natur
nicht möglich.



INHALT

Vorwort	4
Tagebuch	6
Naturschutzpolitik, Arten- und Biotopschutz	10
3. Nationalpark	10
Naturraum Alpen	11
Landwirtschaft	12
Beweidung	13
Artenhilfsprogramme	14
Vogelforschung	15
Wildflüsse	16
Gebietsbetreuer	17
Natura 2000	18
Natur in der Stadt	19
Umweltbildung	20
Auszeichnung	20
Kindergarten	21
Schutzgebiete	22
Ankäufe 2016 - 2017	23
Stiftung Bayerisches Naturerbe	24
NAJU - Naturschutzjugend im LBV	26
Aktionen	26
Lebendige Demokratie für Bayerns Natur	28
So funktioniert der LBV	29
In ganz Bayern aktiv	30
Medien	31
Finanzen	32
Berichtsjahr 2016	32
Mitglieder und Förderer	35
In Bayern vor Ort	36
Ihre Ansprechpartner	36
Unsere Unterstützer	38
LBV-Regional	Regionalbeilage



LIEBE NATURFREUNDINNEN UND NATURFREUNDE,

Der LBV ist stolz auf seinen Ruf als Fachverband. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind die Grundlage für alle unsere naturschutzfachlichen Forderungen und Aktivitäten. In nicht unerheblichem Umfang führt der LBV durch ehrenamtliche Kräfte oder hauptamtliches Personal Monitoringprojekte und wissenschaftliche Arbeiten durch. Beispiele hierfür sind mehrere umfangreiche Vogelmonitoringprojekte, wie die regelmäßige Erfassung häufiger Vogelarten in der Normallandschaft oder das Vogelmonitoring seltener Vogelarten in Artenhilfsprogrammen sowie die Satellitentelemetrie mehrerer Vogelarten, beispielsweise Kuckuck, Großer Brachvogel, Weißstorch oder Schwarzstorch.

Wissenschaftliche Arbeiten haben uns gezeigt, dass das Riedberger Horn im Oberallgäu von herausragender Bedeutung für das Vorkommen des Birkuhns in Bayern ist. Genau dort aber soll jetzt eine Skischaukel gebaut werden. Insgesamt geraten die Alpen zunehmend unter Freizeitdruck. Seit über 40 Jahren ist es durch den Alpenplan gelungen, den Bau von Skiliften aus bestimmten Regionen der bayerischen Alpen herauszuhalten. Am Riedberger Horn soll nun in der strengsten Schutzzone C des Alpenplans eine Skischaukel errichtet werden. Wir sehen dies als Präzedenzfall und Angriff auf den Alpenplan – und werden auch weiterhin vehement für den Erhalt des Alpenplans und den Schutz der Natur, insbesondere das Vorkommen des Birkuhns speziell am Riedberger Horn, kämpfen.

Im Jahr 2017 haben wir das 25-jährige Bestehen der FFH-Richtlinie und damit des EU-Schutzgebietsnetzwerks NATURA 2000 gefeiert. Wahrlich ein Grund zum

Feiern. NATURA 2000 ist unbestritten das beste, nach fachlichen Kriterien ausgewählte, rechtlich bindende multinationale Schutzgebietsnetzwerk der Welt. Wir haben in unzähligen Veranstaltungen versucht, NATURA 2000 den Menschen vor Ort, einschließlich Landnutzern und Politikern, näher zu bringen.

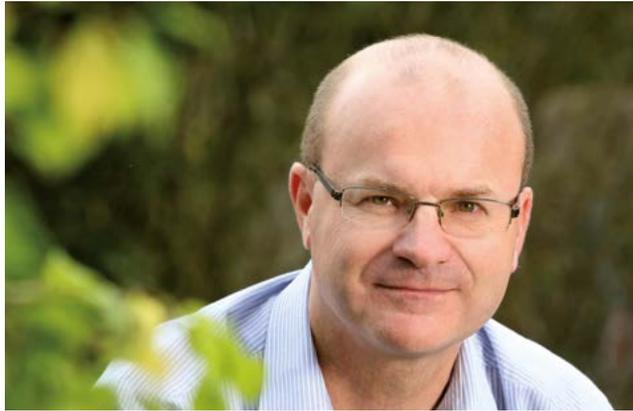
Das Jahr 2017 wird uns im Hinblick auf den Natur- und Artenschutz wohl auch als das Jahr in Erinnerung bleiben, in dem in Bayern eine intensive Diskussion über einen möglichen dritten Nationalpark stattgefunden hat. Noch ist keine endgültige Entscheidung gefallen, als Kandidaten stehen – mit durchaus beeindruckendem Potential – die Wälder in der Rhön und die Donauauen bei Ingolstadt und Neuburg mit angrenzenden Wäldern im Raum. Der LBV hat sich in der Vergangenheit und wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass auch ein dritter Nationalpark in Bayern die ausgesprochen hohen international geltenden Qualitätsstandards der bereits bestehenden Nationalparke Bayerischer Wald und Berchtesgaden erfüllt.

Das Management unserer eigenen über 3.000 Hektar Eigentums- und Pachtfläche, aufgeteilt in mehrere hundert Einzelflächen, ist eine immense Herausforderung für uns. An mehreren Stellen führen wir großflächige, extensive Beweidungsprogramme durch – mit hervorragenden Resultaten für unsere Biologische Vielfalt.

Naturschutz braucht Menschen in der Fläche. Unsere vom Bayerischen Naturschutzfond ko-finanzierten Gebietsbetreuer leisten hier eine hervorragende Arbeit, von den Allgäuer Hochalpen bis zu den Agrarflächen Unterfrankens und von den Wiesenbrüteregebieten am Altmühlsee bis an die Obere Isar. Engagierte

Der Vorstand des LBV:

v.l.: Dr. Norbert Schäffer (Vorsitzender), Dr. Irene Frey-Mann, Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack (stellv. Vorsitzender), Frank Reissenweber, Hans-Joachim Fünfstück, Ralf Krüger, Michael Scharl (Schatzmeister), Jakob Braun (NAJU). Nicht auf dem Foto: Ludwig Sothmann (Ehrenvorsitzender)



Dr. Norbert Schäffer,
Vorsitzender des LBV

Menschen wie unsere Gebietsbetreuer sind oftmals der Schlüssel zum Erfolg im Natur- und Artenschutz.

Langfristig werden wir nur erfolgreich sein, wenn wir Menschen für den Schutz unserer Natur und einen nachhaltigen Lebensstil gewinnen. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), unser LBV-Kindergarten Arche Noah, aber auch unsere Jugendorganisation Naturschutzjugend (NAJU) sind hier elementare Pfeiler unserer Arbeit, auf die ich ganz besonders stolz bin.

Der LBV wird getragen von mehreren tausend Ehrenamtlichen im ganzen Land die in mehreren hundert Kreis-, Orts- und Jugendgruppen organisiert sind. Ohne ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich, ohne sie würde der LBV schlichtweg nicht existieren. Hinzu kommen die vielen Förderer mit kleinen und großen Spenden, und natürlich unsere Mitglieder. Für mich ist es immer wieder bewegend, wenn ich Urkunden für langjährige Mitglieder zum fünfzig-, sechzig-, siebzig- oder sogar achtzigjährigem Jubiläum unterzeichnen darf. Ich möchte allen unseren Ehrenamtlichen, Mitgliedern, Spendern und Förderern ganz herzlich für ihre großzügige und unersetzliche Unterstützung und ihr selbstloses Engagement danken.

Eine zunehmend wichtige Rolle bei der Unterstützung unserer Arbeiten spielen Erbschaften. Uns ist bewusst, dass wir hier eine ganz besondere Verantwortung tragen. Wir versprechen Ihnen, dass der LBV sehr genau darauf achtet, dieser Verantwortung gegenüber den Erblassern gerecht zu werden. Auch wenn wir uns bei unseren Erblassern nicht mehr persönlich bedanken können, ihr Andenken werden wir durch den sehr gewissenhaften Einsatz ihrer Unterstützung bei unserem

Eintreten für die Natur in unserer bayerischen Heimat auf Dauer wahren.

Ein Dankeschön auch allen, die unsere LBV-nahe „Stiftung Bayerisches Naturerbe“ durch Spenden, Zustiftungen oder auch durch eine eigene Unterstiftung unterstützen. Dank der Unterstützung der Stiftung können wir viele Projekte fördern, die ansonsten aufgrund des fehlenden Geldes nicht durchgeführt werden könnten. Ein besonderer Dank dem Vorsitzenden Dr. Rüdiger Diétel und allen Mitgliedern des Stiftungsvorstandes. Die Stiftung ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt und das ist für den Naturschutz ein wichtiger Faktor.

Bei unserer Delegiertenversammlung im Oktober 2016 haben wir unsere Verbandsstrategie „LBV 2020“ verabschiedet. Darin dargestellt sind die Herausforderungen beim Schutz unserer Biologischen Vielfalt, unsere bisherige Arbeit, vor allem aber das, was wir uns für die kommenden Jahre vorgenommen haben. An dieser Strategie und an den darin gesetzten Zielen werden wir uns in Zukunft messen lassen. Um erfolgreich zu sein, brauchen wir die engagierte Unterstützung und tatkräftige Beteiligung unserer Ehrenamtlichen, der Spender und Förderer und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen. Ich weiß, dass wir auf diese Unterstützung zählen können. Herzlichen Dank!

Herzlichst,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Norbert Schäffer'.

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV



14. Okt. 16: Der Waldkauz wird Vogel des Jahres 2017

AUS DEM **LBV-TAGEBUCH**

19. August 2016

Wanderer sollen Steinböcke melden

Gemeinsam mit den drei Projektpartnern Bayerischer Jagdverband, Bayerische Staatsforsten und Bund Bayerischer Berufsjäger hat der LBV das Citizen-Science-Projekt „Alpensteinbock in Bayern“ gestartet. Da noch zu wenig über das genaue Vorkommen der bayerischen Alpensteinböcke, ihre Bestandsentwicklung und die möglichen Einflüsse von Gefährdungsfaktoren, wie die Folgen des Klimawandels, bekannt ist, sollen diese Wissenslücken mit der Unterstützung von Wanderern geschlossen werden.

14. Oktober 2016

Waldkauz ist Vogel des Jahres 2017

Der LBV und sein bundesweiter Partner NABU haben den Waldkauz (*Strix aluco*) zum „Vogel des Jahres 2017“ gewählt. Die häufigste Eulenart Deutschlands hat in Bayern einen grob geschätzten Bestand von 6.000 bis 9.500 Brutpaaren. Das Fällen alter Höhlenbäume, eintönige Wälder und ausgeräumte Agrarlandschaften ohne Nahrung sind die größten Gefahren für einen gesunden Waldkauzbestand.

3. November 2016

Erster Luchs-Nachwuchs im „Bermudadreieck“

Zum ersten Mal seit vier Jahren gibt es wieder einen gesicherten Nachweis von jungen Luchsen im Lamer Winkel (Lkr. Cham). Das beweisen Videoaufnahmen von einer Wildtierkamera des LBV. Darauf sind zwei junge Luchse und deren Mutter zu sehen. Die Überlebenschance der Tiere ist jedoch fraglich, da genau in diesem Gebiet des Bayerischen Waldes, dem „bayerischen Bermudadreieck für Luchse“, in den vergangenen Jahren immer wieder Luchse verschwunden sind.

7. Dezember 2016

EU-Naturschutzrichtlinien bleiben

Der LBV begrüßt die Entscheidung der EU-Kommission zur Beibehaltung der EU-Naturschutzrichtlinien. Das Kollegium der 28 EU-Kommissare unter Jean-Claude Juncker beendet damit eine heftige Debatte, die der Präsident vor über zwei Jahren selbst gestartet hatte. Unter dem Vorwand der „Entbürokratisierung“ hatte Juncker den Umweltkommissar Vella aufgefordert, eine „Modernisierung und Verschmelzung“ der beiden Richtlinien zu prüfen.

19. Januar 2017

Deutliche Mehrheit will keine Skischaukel im Allgäu

80 Prozent der bayerischen Bevölkerung lehnen den Bau einer neuen Skischaukel am Riedberger Horn im Allgäu klar ab. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen TNS Emnid-Umfrage, die der LBV in Auftrag gegeben hat. Sogar 91 Prozent der Befragten sprechen sich für den Erhalt des bayerischen Alpenplans ohne Ausnahmen für neue Skigebiete aus und lehnen Neuerschließungen in der so genannten Ruhezone C ab.

31. Januar 2017

Rekordbeteiligung bei der Stunde der Wintervögel

Der LBV freut sich in Bayern über ein erneutes Rekordergebnis bei der Mitmachaktion „Stunde der Wintervögel“. Über 27.000 Teilnehmer zählten Anfang Januar insgesamt über 640.000 Vögel und sahen dabei im Durchschnitt nur 33 gefiederte Gäste pro Garten. Vogelarten wie Meisen und Finken zeigten einen deutlichen Bestandsrückgang. Für den Vogelmangel sind mehrere Faktoren verantwortlich. Hauptgrund ist der geringe Zuzug an nordischen Wintergästen. Am häufigsten beobachtet wurde der Feldsperling.



19. Aug. 2016: Wanderer sollen Steinböcke melden.



8. Mai 2017:
Der Rainer Wald
wird Naturwald-
reservat.

2. Februar 2017

Beton statt Alpennatur

Der LBV klagt zusammen mit dem BUND Naturschutz gegen die erneute Genehmigung der umstrittenen Wasserkraftanlage Älpele. Das Kraftwerk soll an der Ostrach im Einzugsgebiet der naturbelassenen Klamm Eisenbreche errichtet werden. Diese ist als Naturdenkmal ausgewiesen und durch ein Naturschutzgebiet, ein Landschaftsschutzgebiet und ein europäisches NATURA-2000-Schutzgebiet gleich mehrfach und somit besonders geschützt.



30. Apr. 2017:
Fakten statt
Märchen zum
Tag des Wolfes

30. April 2017

Tag des Wolfes – Fakten statt Märchen

2016 kehrte der Wolf auf eigenen Pfoten wieder nach Bayern zurück und es gibt mittlerweile zwei ansässige, bayerische Wolfspaare. Wölfischer Nachwuchs noch in diesem Jahr ist wahrscheinlich. Umso wichtiger ist es, Mythen über den bösen Wolf aus der Welt zu schaffen, den Managementplan weiterzuentwickeln und umzusetzen sowie betroffene Nutztierhalter zu unterstützen.

18. Mai 2017

Naturschutzfachlicher Mehrwert des Frankenwaldes begrenzt

Der LBV zeigt sich überrascht, dass die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf heute bekannt gegeben hat, die Nationalparksuche auf eine vierte mögliche Region auszuweiten. Da der naturschutzfachliche Mehrwert des Frankenwaldes eher begrenzt ist, stuft der LBV die bisherigen drei Vorschläge Spessart, Rhön und Donauauen als geeigneter ein.

8. Mai 2017

LBV-Wald als Naturwaldreservat ausgewiesen

Ein Teil des LBV-Schutzgebietes Rainer Wald wurde mit der Ausweisung von jeglicher Nutzung freigestellt. Totholz bleibt somit im großen Umfang erhalten und bildet einen wertvollen Lebensraum für Flora und Fauna. Nutzungsfreie Waldflächen sind ausgesprochen wichtig als Referenzflächen und für die Forschung. Hier laufen natürliche Prozesse ab, die im „normalen“ Wirtschaftswald nicht mehr beobachtet werden können.

23. Mai 2017

Goldschakal bei Verkehrsunfall getötet

Nachdem das Landesamt für Umwelt Mitte Mai bei einem Wildunfall an der A9 im Landkreis Freising „wolfsähnliches Tier“ eindeutig als Goldschakal identifiziert hat, bedauert der LBV den Unfall, zeigt sich aber dennoch erfreut über den Nachweis. Der Goldschakal gehört neben dem Marderhund und Wolf zu den Wildhunden und tritt in Mitteleuropa nur sehr selten auf. In Bayern gibt es bisher nur einen sicheren Nachweis aus dem Jahr 2012, als ein Tier im Nationalpark Bayerischer Wald von einer Wildtierkamera aufgenommen wurde.



1. Juni 2017:
Die Spatzen werden
immer weniger.

12 Juni 2017:
Naturschutz und Roh-
stoffindustrie gemeinsam
für den Amphibienschutz,
z.B. für die Wechselkröte.



1. Juni 2017

Immer weniger Spatzen

Der Haussperling bleibt weiterhin der am häufigsten beobachtete Vogel in Bayerns Gärten, aber sein Bestand stagniert und nimmt bayernweit vor allem in den Stadtzentren ab. Ein Aufschwung ist nicht in Sicht und im Stadtgebiet von München ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis er nicht mehr zu den fünf häufigsten Gartenvögeln zählt. Im gesamten Freistaat wurde der Allerweltsvogel nur noch in zwei Drittel der Gärten beobachtet. Mit der Teilnahme von über 10.000 bayerischen Naturfreunden hatte die „Stunde der Gartenvögel“ 2017 die größte Beteiligung nach der Premiere 2005.

1. Juni 2017

Gänsegeier im bayerischen Flachland

Ehrenamtliche LBV-Aktive entdeckten einen großen Trupp Gänsegeier östlich von Landsberg am Lech. Ein Teil der Vögel konnte in einer Fichte zwischen Schöffelding und Finning fotografiert werden. Insgesamt konnten die LBVler zwischen 10 und 14 der extrem seltenen Gäste bestimmen. Einzelne der majestätischen Vögel mit einer Spannweite von bis zu 2,70 Metern werden immer mal wieder in den bayerischen Alpen beobachtet. Ein ganzer Trupp von gleich mehr als zehn Vögeln ist jedoch wirklich außergewöhnlich.

2. Juni 2017

Schwarzstorch im Allgäu abgeschossen

Ein Unbekannter hat bei Oberstaufen im Allgäu einen seltenen und streng geschützten Schwarzstorch abgeschossen. Der tote Vogel wurde von einem Wanderer entdeckt und fotografiert. Der Revierjäger bestätigte, dass der Schwarzstorch aufgrund eines Durchschusses verendet ist. Der getötete Schwarzstorch ist kein Einzelfall. Es wurden erst vor wenigen Wochen sechs getötete Greifvögel bei Cham entdeckt.

12. Juni 2017

Naturschutz und Rohstoffindustrie gemeinsam für den Amphibienschutz

Der LBV hat den ersten Kooperationsvertrag mit einem Rohstoffgewinnungsunternehmen und der Regierung von Schwaben geschlossen. Der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer, der Vorsitzende der Fachgruppe Sand und Kies des Bayerischen Industrieverbandes Baustoffe, Steine und Erden (BIV) Oliver Klauser sowie Alois Liegl von der Höheren Naturschutzbehörde Schwaben haben symbolisch mit einem Handschlag mit der Firma Thaler in Neusäß bei Augsburg den Vertrag besiegelt. Ein Novum, mit dem die Förderung und Erhaltung bedrohter Amphibien-Arten im Gewinnungsprozess gesichert werden und der laufende Betrieb auch bei schon existierendem Vorkommen bedrohter Arten in einer Win-Win-Situation gewährleistet wird.

21. Juni 2017

Greifvögel mit hochtoxischem Kontaktgift getötet

Nachdem im April in einem kleinen Gebiet südlich von Cham sechs tote Greifvögel gefunden wurden, hat sich deren Anzahl auf acht erhöht. Die geschützten Mäusebussarde und stark gefährdeten Rotmilane wurden illegal getötet. Mit Röntgenaufnahmen wurden bei zwei Tieren eindeutige Schussverletzungen durch Schrot nachgewiesen. Das Ergebnis der toxikologischen Untersuchung der Proben von zwei Rotmilanen und einem Mäusebussard ergab Rückstände von Carbofuran, das zum Tod der Tiere führte. Es ist unklar, ob die vergifteten Greifvögel gezielt ausgelegte Giftköder oder illegal vergiftete Nahrung gefressen haben.

27. Juni 2017:
Wir brauchen lebendige
Bäche wie hier den
Dambach in Bayern.



27. Juli 2017:
Schwalbennester sind auch
in Ställen streng geschützt.

27. Juni 2017

Warum wir lebendige Bäche in Bayern brauchen
Stifter und Unternehmer Dr. Michael Otto besuchte in Grafenau das LBV-Projekt „Lebendige Bäche in Bayern“ und informierte sich über die Fortschritte. Das Gewässerprojekt wird seit 2014 von der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz gefördert und seit 2015 in elf Pilotprojektgebieten in sechs bayerischen Regierungsbezirken umgesetzt. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern werden Handlungsempfehlungen ausgearbeitet, mit denen eine Hilfestellung für weitere bayerische Kommunen zur naturnahen Entwicklung der kleinen, aber umso wertvolleren Lebensadern geschaffen wird.

13. Juli 2017

Mehrheit in Spessartregion unterstützt Nationalpark
Eine stabile Mehrheit der Menschen in der Spessartregion befürwortet die Einrichtung eines Nationalparks. 66 Prozent der Befragten in einer repräsentativen Emnid-Umfrage sprechen sich für einen Nationalpark dort aus. Im März 2017 unterstützten 64 Prozent einen solchen. Die Umfrage wurde im Spessart und in Stadt und Landkreis Würzburg im Auftrag der Umweltverbände BUND Naturschutz in Bayern (BN), Greenpeace, LBV (Landesbund für Vogelschutz) und WWF Deutschland durchgeführt. Auch bei 62 Prozent der CSU-Wähler findet er eine Zustimmung.

18. Juli 2017

Spessart als bester Kandidat ausgeschlossen
Neben großer Enttäuschung sieht der LBV in der Entscheidung des Bayerischen Kabinetts zur engeren Auswahl der verbleibenden Kandidaten für einen dritten Nationalpark in Bayern auch etwas Positives. Die Herausnahme des Spessarts aus der Liste der Kandidaten ist eine rein politische Entscheidung und daher schwer hinnehmbar, da die Region für einen

Nationalpark naturschutzfachlich am besten geeignet ist. Dass jedoch überhaupt gegen den zum Teil massiven Widerstand, zum Beispiel des Bauernverbands, ein klares Bekenntnis der Staatsregierung zu einem dritten Nationalpark in Bayern besteht, ist positiv zu bewerten.

27. Juli 2017

Keine Rote Karte für Schwalben

Immer wieder erreichen den LBV Hinweise, dass Landwirte von Behörden gezwungen werden, Schwalbennester aus ihren Ställen zu entfernen und die Rauchschnalben zu vertreiben. Als Begründung nennen Behördenvertreter eine EU-Vorschrift aus der Futtermittelhygieneverordnung. Vögel oder deren Nester im Stall sind jedoch für Kontrolleure kein Grund für Beanstandungen. Befolgen Landwirte die falschen Anweisungen begehen sie dagegen eine Straftat, denn Schwalben und ihre Nester sind ganzjährig sowohl durch EU-, als auch Bundes- und Landesgesetze geschützt.

24. Juli 2017

Weißstorch gerettet:

30 Jahre Schutz sichern den Bestand in Bayern

Ein Artenhilfsprogramm wird eingestellt. Nicht etwa aus Geldmangel, sondern wegen des nachhaltigen Erfolges der Schutzbemühungen für den einst vom Aussterben bedrohten Weißstorch. Waren es in den 1980er Jahren nur noch knapp 60 Brutpaare, ist der Bestand heute mit rund 480 besetzten Storchennestern in Bayern gesichert. Der LBV, das Bayerische Umweltministerium (StMUV) und das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) feiern diesen Erfolg zusammen mit einer Festveranstaltung in Oettingen. Dieser Erfolg war nur durch das große Engagement von rund 350 ehrenamtlichen Storchentreuern möglich.



Bald Nationalpark? - Buchenbergwald in der Rhön.

3. NATIONALPARK FÜR BAYERN

Die Kronjuwelen des Naturschutzes



„Ein qualitativ hochwertiger Nationalpark wäre ein würdiges Geschenk der bayerischen Bevölkerung an sich und die kommenden Generationen zum 100-jährigen Bestehen Bayerns im Jahr 2018“

DR. NORBERT SCHÄFFER
Vorsitzender des LBV

Nationalparke sind weltweit die Kronjuwelen des Naturschutzes. Das Beste vom Besten, das unsere Natur zu bieten hat. Ein Umwelt-Äquivalent zu Kathedralen. Mit den Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden hat Bayern bisher ein entsprechendes Schutzgebiet in den Alpen sowie im Mittelgebirge. Naturschützer fordern seit langem einen Nationalpark in der Laubwaldzone oder im Auwald. Die Verwirklichung dieses Traumes rückt immer näher. Jetzt heißt es, Mut für diese historische Entscheidung aufzubringen.

Ein Stück Land nicht zu nutzen, nicht zu fragen, wie können wir es – für uns - nutzen, wie können wir damit Geld verdienen, ein Stück Land ganz sich selbst zu überlassen, weil es von berausender Schönheit ist, von herausragender Bedeutung für unsere Natur und eine elementare Referenzfläche, auf der wir, wie es der ehemalige Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald, Hans Bibelrieter, einmal ausdrückte, „Natur Natur sein lassen“ können - dieser Gedanke hat weltweit dazu geführt, Nationalparke auszuweisen. Eigentlich sollten Menschen sehr stolz darauf sein, wenn sie das große Glück haben, in einer derartigen Region leben zu dürfen – und dennoch waren die Diskussionen um den 3. Nationalpark in Bayern oftmals eher kleinlich und von Einzelinteressen dominiert.

Studien, auch des Bundesamtes für Naturschutz, haben in Bayern die Wälder im Steigerwald und Spessart als die am besten geeigneten Gebiete für einen dritten Nationalpark in Bayern identifiziert. In beiden Regionen gilt ein Nationalpark leider als nicht durchsetzbar. Es gibt aber auch andere, durchaus interessante Szenarien.

Der LBV hat sich von Anfang an sehr intensiv in die Diskussion um einen dritten Nationalpark in Bayern eingebracht. Unverrückbare Kriterien sind für uns die, auch im bayerischen Naturschutzgesetz genannte, herausragende naturschutzfachliche Bedeutung sowie die Ausdehnung der Fläche. Folgerichtig haben wir einen Nationalpark Spessart gefordert, aber auch einen Nationalpark Frankenwald wegen mangelnder naturschutzfachlicher Bedeutung abgelehnt. Mitte 2017 ist die Kandidatenliste auf die Rhön und die Donauauen bei Neuburg zusammengeschrumpft.

Der LBV fordert substantielle Natur- und Artenschutzmaßnahmen gerade auch im Spessart in einer mutigen, großräumigen Gesamtkonzeption mit einem Nationalpark in der Rhön. Auch unsere Donauauen sind von beeindruckend hoher naturschutzfachlicher Bedeutung. Wenn es gelingt, die für einen Nationalpark erforderliche und sinnvolle Gesamtfläche zur Verfügung zu stellen, Nutzungsansprüche hinter naturschutzfachliche Ziele zurückzustellen und – wo erforderlich – umfangreiche Auenrevitalisierungsarbeiten an der Donau durchzuführen, könnte auch ein Auennationalpark neue Maßstäbe im Naturschutz setzen.

Bayern muss im Naturschutz wieder Vorreiter werden. Großflächige Schutzgebiete sind ein elementarer Baustein hierfür. Sie wären ein würdiges Geschenk der bayerischen Bevölkerung an sich und die kommenden Generationen zum 100-jährigen Bestehen Bayerns im Jahr 2018.

www.lbv.de/wald



Das Riedberger Horn wurde zum Symbol des ökologischen Ausverkaufs der Alpen.



Bald verschwunden? Birkhähne bei der Balz.

NATURRAUM ALPEN

Verstärktes Engagement zum Schutz eines einzigartigen Lebensraums

Die Alpen sind ein vielfältiger Natur-, Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum, für den Bayern als einziges Bundesland mit Alpenanteil eine große Verantwortung trägt. Der LBV setzt sich für eine nachhaltige Berglandwirtschaft und Bergwaldnutzung sowie für einen naturverträglichen Tourismus ein. Wir betreiben Grundlagenforschung sowie konkrete Umsetzungsmaßnahmen, z.B. Beweidungskonzepte oder Artenschutzprojekte.

Um sich den künftigen Herausforderungen zum Schutz der Alpen noch intensiver widmen zu können, hat der LBV einen ehrenamtlichen Alpen-Beauftragten berufen, eine Alpenreferentin eingestellt sowie einen Arbeitskreis Alpen gegründet. Die Bestandserfassung des Alpensteinbockes, in Kooperation mit dem Bayerischen Jagdverband, wird fortgesetzt und zeigt bereits interessante Ergebnisse.

Die Europäische Alpenkonvention und der Bayerische Alpenplan sind wichtige Instrumente, um Erschließungen und Naturschutz in Einklang zu bringen. Im Zuge der kontroversen Diskussion zum Lift- und Pistensbau am Riedberger Horn steht der LBV zusammen mit den CIPRA-Partnerverbänden, dem Aktionsbündnis „Rettet das Riedberger Horn“ und dem Freundeskreis Riedberger Horn an der Spitze derer, die den Alpenplan in seiner bisherigen Form erhalten wollen. Der LBV setzt sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen den Ausbau und die Neuerschließung am Riedberger Horn, einem unersetzlichen Birkhuhnlebensraum, ein.

Wildflussstrecken zählen alpenweit zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen – weniger als zehn Prozent sind noch im naturnahen Zustand erhalten. Gerade die entlegenen Wildbäche oder Schluchten sind oft wertvolle Rückzugsgebiete für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Der LBV bringt sich aktiv in den Schutz solcher Biotope ein, wie beispielsweise in der Ammer-Allianz und dem Großprojekt „HotSpot Alpenflusslandschaften“. Wir klagen gegen den Bau der Wasserkraftanlage „Äpele“ in die Oberallgäuer Ostrach, einem der letzten frei fließenden Alpenflüsse in Bayern.

Um unterschiedliche Belange wie Naturschutz, Tourismus, Almwirtschaft in Einklang zu bringen, bedarf es auch einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Die LBV-Gebietsbetreuer für die Allgäuer Hochalpen und das Karwendel sowie die Ehren- und Hauptamtlichen des LBV leisten dabei einen unersetzlichen Beitrag. Im Rahmen unserer Bildungsarbeit vermitteln wir die Faszination der Alpen durch Führungen, Vorträge, Ausstellungen und Projekte, wie beispielsweise im „Klassenzimmer Alpen“.

Rund ein Drittel des bayerischen Alpenraumes ist als NATURA 2000-Schutzgebiet ausgewiesen. Unzerschnittene und verhältnismäßig gering beeinflusste Gebirgsräume beherbergen zahlreiche endemische Arten und bieten Raum für Tier- und Pflanzenarten, die sich aus den intensiv bewirtschafteten und besiedelten Tallagen ganz oder weitgehend zurückgezogen haben.

www.lbv.de/alpen
www.rettet-das-riedberger-horn.de



„Um unterschiedliche Belange in Einklang zu bringen, bedarf es einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Die LBV-Gebietsbetreuer für die Allgäuer Hochalpen und das Karwendel sowie die Ehren- und Hauptamtlichen des LBV leisten dabei einen unersetzlichen Beitrag.“

BRIGITTE KRAFT
 Leiterin Bezirksgeschäftsstelle Schwaben



Ohne blühende Säume kein Leben in der Flur.



Mit den Hecken verschwindet auch das Rebhuhn.



Monokultur, Pestizide, Gülle und Kunstdünger zerstören das Ökosystem in der Feldflur.

LANDWIRTSCHAFT - FÜR EINE TRENDWENDE

Intensive Beratung und Dialog mit den einzelnen Landwirten spielen eine Schlüsselrolle



„Wir brauchen eine nachhaltige Landwirtschaft, die fruchtbaren Boden, reines Wasser und die Artenvielfalt erhält. Darauf muss die Agrarförderung neu ausgerichtet werden.“

MATTHIAS LUY
Leiter des Arbeitskreises
Landwirtschaft

Der schleichende und lang anhaltende Rückgang der Artenvielfalt in der landwirtschaftlich genutzten Fläche findet nur wenig Aufmerksamkeit. Dabei ist er mindestens so bedrohlich wie die viel beachteten Lebensmittelskandale. Denn der „stille Frühling“ wird in vielen Ackerbau- und Grünlandgebieten allmählich zur Realität. Hauptursachen sind der Verlust an Lebensraumstrukturen, der Einsatz von Pestiziden und im Grünland massive Düngung. Die intensive Landwirtschaft wird durch eine verfehlte Subventionspolitik der EU begünstigt.

Der LBV fordert deshalb zusammen mit der großen Verbändebeziehung *LivingLand*, dass in Zukunft Landwirte Gelder ausschließlich für Gemeinwohl-Leistungen erhalten sollen. Ein neues System der Vergütung von Leistungen für den Schutz von Boden, Wasser, Luft und für die Förderung der Biodiversität soll an die Stelle der bisherigen Direktzahlungen treten, die jeder Landwirt für seine gesamten Betriebsflächen erhält (unter Einhaltung von minimalen Auflagen und den ökologisch weitgehend unwirksamen Greening-Maßnahmen). Für Flächen, auf denen nichts für die Umwelt passiert, würden Landwirte ab 2021 kein Geld mehr bekommen, dafür für Blühflächen, Brachen, Randstreifen u.a. ein Vielfaches der aktuellen Prämien – ein finanziell lohnendes Engagement für den Landwirt.

Der LBV wirkte auch erfolgreich beim Online-Konversationsverfahren der EU-Kommission zur europäischen Agrarpolitik mit. Wir bewegten knapp 4.000 Mitglieder und Förderer zu einer Stellungnahme für eine nachhaltigere Landwirtschaftspolitik.

Auf der praktischen Ebene arbeitet der LBV in vielfältiger Weise mit Landwirten zusammen. Unser Gebietsbetreuer der Agrarlandschaft Mainfranken setzt Artenschutzziele in Kooperation mit weit über 100 Landwirten um. Das Artenhilfsprogramm Wiesenweihe ist sehr erfolgreich. Der Bestand dieses in Bayern fast ausgestorbenen Greifvogels konnte von zwei auf 200 gesteigert werden.

Alle für die Artenvielfalt erfolgreichen Projekte haben aufgezeigt, dass intensive Beratung und der Dialog mit den einzelnen Landwirten eine Schlüsselrolle spielen. Daher arbeitet der LBV daran, dass für Landwirte eine Beratung durch Biodiversitätsexperten eingeführt wird, die gemeinsam mit den Betriebsleitern ermitteln, welche Maßnahmen für die Artenvielfalt auf ihrem Betrieb optimal sind.

Die vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geförderte Machbarkeitsstudie „Höfe für die biologische Vielfalt“ hat die Vorarbeit für ein Modellprojekt geleistet, das 2018 an den Start gehen kann.

www.lbv.de/landwirtschaft



Heckrinder im LBV-Schutzgebiet Fußbergmoos/Lkr. Fürstenfeldbruck.



Blühende Almwiese - erhalten durch Beweidung.

BEWEIDUNG - WEIDEN FÜR DIE ARTENVIELFALT

Auerochse, Rotvieh, Wasserbüffel & Co im Dienst des Naturschutzes

Einige unserer beliebtesten bayerischen Landschaften sind auf Beweidung angewiesen. Die Wacholderheiden im Altmühltal gäbe es ohne die Schafbeweidung ebenso wenig, wie die blütenreichen Almwiesen im Chiemgau oder Allgäu ohne die Rinderbeweidung. Heute besinnt man sich vielerorts auf die Weidehaltung zurück und nutzt diese, um ökologisch wertvolle, artenreiche Flächen zu erhalten und dabei gesunde hochqualitative Lebensmittel zu erzeugen.

Deshalb hat der LBV in den letzten Jahren verschiedene Weideprojekte angestoßen: Heckrinder auf den Grubenfeldern Leonie (Lkr. Amberg-Weizsach) und im Fußbergmoos (Lkr. Fürstenfeldbruck), Wasserbüffel in Allmannshofen (Lkr. Augsburg), Tännesberger Rotvieh (Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab) sowie Fleckvieh in der Schwarzachau (Lkr. Neumarkt, Roth).

Die Projekte leben in erster Linie davon, dass wir mit motivierten Partnern aus der Landwirtschaft zusammenarbeiten. Für die LBV-Gebiete werden mit den Landwirten Weidekonzepte erstellt und der Aufbau der notwendigen Infrastruktur (Zäune etc.) durchgeführt. Die naturschutzfachlichen und die landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden dabei berücksichtigt. Landwirtschaft und Naturschutz sind hier kein Widerspruch, sondern bedingen einander.

Denn eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten brauchen eine regelmäßige Beweidung. Gehölze werden

zurückgedrängt, sodass wertvolles blütenreiches Grünland erhalten wird. Gerade auch der Dung stellt eine wichtige Grundlage für das Vorkommen bestimmter Insektenarten dar, die dann als wichtige Nahrungsgrundlage für Vögel oder Fledermäuse dienen.

Beweidung mit Rindern, Schafen oder Ziegen stellt die älteste Form der Grünlandnutzung dar. Erst dadurch wurde es möglich, Grasländer für den Menschen als Nahrungsgrundlage zu erschließen. In den letzten Jahrzehnten wurde die Weidehaltung in vielen Regionen zu Gunsten einer ganzjährigen Stallhaltung aufgegeben, was Folgen für das Grünland und die dafür typischen Landschaften hatte.

Mitteleuropa ist heute eine Kulturlandschaft, die sich über Jahrtausende entwickelt hat. Ohne landwirtschaftliche Nutzung würden flächendeckend Wälder das Bild bestimmen, unterbrochen von ein paar waldfreien Mooren und Lichtungen. Wisente und andere große Pflanzenfresser würden durch die Wälder streifen. Schon früh wurde die Landschaft durch die menschliche Nutzung verändert. Auf Rodungen entstand Kulturland, das ackerbaulich genutzt wurde. Andernorts entstanden offene Grünländer, auf denen Weidevieh graste. Durch das Öffnen des Waldes entwickelten sich Standorte, die es in der europäischen Naturlandschaft nicht gab. Es entstand eine reich gegliederte Kulturlandschaft mit einer großen Vielfalt an Arten und Lebensgemeinschaften.

www.lbv.de/rotvieh



„Bei unseren Weideprojekten sind Landwirtschaft und Naturschutz kein Widerspruch, sondern bedingen einander.“

RALF HOTZY
Leiter Referat
Landschaftspflege



Weißstorch im Aufwind: Das für ihn aufgelegte Artenhilfsprogramm ist eine echte Erfolgsgeschichte.

Erfolg: Der Bestand der Wiesenweihe hat sich erholt.

ARTENHILFSPROGRAMME - ECHTE ERFOLGSGESCHICHTEN

Auch der Schutz einzelner, besonders bedrohter Arten ist berechtigt und unverzichtbar



„Das Engagement unserer Ehrenamtlichen ist der Schlüssel zum Erfolg der LBV-Artenhilfsprogramme.“

ODA WIEDING
Weißstorchbeauftragte

Juli 2017 in Öttingen, der „Stadt der Störche“: LBV, Umweltministerium und Landesamt für Umwelt feiern mit einem Festakt den erfolgreichen Abschluss des Artenhilfsprogramms Weißstorch. Ende der 1980er Jahre gab es in Bayern nur noch 58 Storchenpaare. 2017 brüteten allein in Öttingen 19 Paare, bayernweit rund 490, und der Weißstorch wurde 2016 aus der Roten Liste entlassen. Letzteres gilt auch für die Felsbrüter Uhu und Wanderfalke: Auch diese jahrelang vom Aussterben bedrohten Zielarten eines LBV-Artenhilfsprogramms brüten wieder in stabilen, wachsenden Beständen in Bayern und wir fahren die Bemühungen zu ihrem Schutz zurück. Wenige punktuelle Maßnahmen und eine kritische Beobachtung der weiteren Entwicklung genügen, um das Erreichte zu bewahren.

Erfolgsgeschichte schreibt auch die Wiesenweihe: Mit seinem natürlichen Lebensraum im Feuchtgrünland verschwand in den 1970er Jahren dieser zierliche Greifvogel aus Bayern. Zwei unerwartete Bruten in Getreidefeldern Frankens waren für die Wiesenweihe 1994 Türöffner in einen neuen sekundären Lebensraum und ein landesweites LBV-Artenhilfsprogramm hilft ihr, sich diesen zu erschließen: 2017 brüteten allein in Franken rund 150 Paare, weitere im Ries, im Gäuboden und in einigen anderen Regionen Bayerns – Tendenz zunehmend. Anders als bei Uhu, Wanderfalke oder Weißstorch stellt uns der Wiesenweihenschutz aber noch vor große Herausforderungen:

Nester auf Ackerflächen werden nur zu leicht ausgemäht, und die immer intensivere Landnutzung schränkt die Jagdmöglichkeiten für die Wiesenweihe ein. Dem müssen wir noch auf Jahre mit konsequentem Nestschutz und Nahrungsflächenmanagement begegnen.

Zwei Schlüssel hat der Erfolg der LBV-Artenhilfsprogramme: Ehrenamtliches Engagement – jedes Jahr opfern hunderte Freiwillige ihre Freizeit für die Rettung bedrohter Arten. Und die Kooperation mit anderen gesellschaftlichen Gruppen: Mit Landwirten zum Schutz der Wiesenweihe oder des Ortolans (einer vom Aussterben bedrohten Ammernart, deren Bestandsrückgang wir in einem weiteren Artenhilfsprogramm zumindest stoppen konnten), Kletterern zum Schutz der Brutplätze unserer Felsbrüter, Grundeigentümern und Kommunen zum Schutz des Weißstorches, Waldbesitzern und Forst zum Schutz von See- und Fischadler oder mit der Almwirtschaft in unseren neuen, gerade angelaufenen Programmen zum Schutz von Birk- und Schneehuhn im Alpenraum.

Diese Erfolge bestätigen: Auch in Zeiten, in denen wir einen Verlust an Biodiversität auf breiter Front und in ganzen Lebensräumen erleben, ist der aufwändige Schutz einzelner, besonders bedrohter und seltener Arten berechtigt, unverzichtbar und erfolgversprechend.

www.lbv.de/projekt-weisstorch



Eine Erkenntnis fundierter Beobachtungen über Jahre: Der Bestand des Girlitzes nimmt beständig ab.



Freilassung eines besenderten Brachvogels.

VOGELFORSCHUNG IM LBV

Telemetrie und Monitoring als Schlüssel zum besseren Schutz

Viele unserer Brutvögel sind Sommergäste und verbringen als Zugvögel den Winter in wärmeren Gefilden. Ein effektiver Schutz in bayerischen Brutgebieten ist für sie nur möglich, wenn wir mehr über ihre Zugwege, Überwinterungsgebiete und potenzielle Gefahren wissen, die außerhalb Bayerns zu einem Rückgang unserer Brutvogelpopulationen beitragen können.

Vom Großen Brachvogel, unserem aktuellen Modell für eine Telemetriestudie, gab es zu Beginn kaum Daten zu Standorttreue, dem Austausch zwischen Brutgebieten oder dem Verbleib der Vögel außerhalb Bayerns. Ziel der Studie, in der bis 2023 insgesamt 30 Große Brachvögel besendert werden sollen, ist das Schließen der Wissenslücken und die Entwicklung und Umsetzung adäquater Schutzmaßnahmen für die in Bayern vom Aussterben bedrohte Vogelart.

Doch das ist nicht unser einziges Satellitentelemetrie-Projekt. Von den in den letzten Jahren mit Sendern ausgestatteten 14 jungen Weißstörchen sind noch drei „auf Sendung“, drei weitere gelten als vermisst. Ca. 20 starben gleich im ersten bzw. zweiten Lebensjahr, was die hohe Mortalitätsrate der Jungstörche von rund 60 Prozent bestätigt. Die Besenderung von Weißstörchen zeigt, dass das Verhalten der Jungstörche im ersten und zweiten Sommer viel variabler ist als bisher gedacht. So auch bei jungen Schwarzstörchen. Einer verließ das heimatische Revier bereits nach nur einer Woche, während ein anderer Storch noch fast einen

Monat lang eine Bindung zum Nest zeigte. Raumnutzungsdaten dieser Art sind eine wichtige Grundlage für die Bewertung des Risikos durch z.B. Windenergieanlagen.

Eine ebenso von Windkraftanlagen betroffene Art, der Uhu, ist Gegenstand von Nahrungsanalysen. Im Zusammenhang mit Telemetriedaten erlauben sie uns das Auffinden schützenswerter Habitatslemente, die regelmäßig für die Nahrungssuche genutzt werden. So konnten in den vergangenen Jahren konkrete Schutzmaßnahmen für den Uhu erarbeitet werden.

Oft hilft nur der Blick in die Vergangenheit, um den Zustand unserer aktuellen Vogelbestände richtig einordnen zu können. Einstige Allerweltsarten, wie Feldlerche und Haussperling, sind vielerorts sehr viel seltener geworden oder verschwunden. Nur die langfristige Quantifizierung dieser Veränderungen ermöglicht jedoch klare Aussagen und ist eine Grundlage für naturschutzpolitische Forderungen. Dauerhafte Monitoringprogramme, wie die Kormoran-Schlafplatzzählungen und das Monitoring häufiger Brutvögel, sind somit wesentlicher Bestandteil unserer Vogelforschung. Dabei stellt sich zum Beispiel die Abnahme der bayerischen Girlitz Population um fast 50 Prozent im Vergleich zu 2006 heraus. Möglich werden diese Programme erst durch zahlreiche ehrenamtliche Bürgerforscher, die mit ihrem wertvollen Engagement zu hoher Konstanz und Qualität beitragen.



„Ein effektiver Schutz unserer Zugvögel ist nur möglich, wenn wir mehr über ihre Zugwege, Überwinterungsgebiete und die Gefahren außerhalb Bayerns herausfinden.“

DR. THOMAS RÖDL
Referat Artenschutz

www.lbv.de/telemetrie-brachvogel



Flussuferläufer brüten auf den Kiesbänken der Wildbäche.

Wir kämpfen für den Erhalt der Eisenbreche als Wildflusslandschaft.

WILDFLÜSSE

Die letzten wilden Flussabschnitte in Bayern benötigen besonderen Schutz



„Die Isar ist beliebtes Münchner Ausflugsgebiet. Zum Schutz von Wildflussarten klärt der LBV hier Erholungssuchende auf.“

MICHAEL SCHÖDL
LBV-Gebietsbetreuer
Obere Isar und
Karwendel

In Bayern gibt es keine kompletten Wildflüsse mehr – an Abschnitten zeigen sich aber noch deren Merkmale: dynamische Flussbettverlagerung durch Umlagerung von Geschiebe, Vernetzung von Flussbett und Aue. Das schafft Lebensräume für typische Tier- und Pflanzenarten.

Für den Warentransport, die Energiegewinnung, den Siedlungsausbau, die Forst- und Landwirtschaft wurden diese Merkmale in den letzten Jahrhunderten extrem eingeschränkt. Durch die Vielzahl an Nutzungen ergibt sich zwangsläufig, dass der Schutz von Wildflüssen nur zusammen mit anderen Gruppen erreicht werden kann.

Bei Wildflüssen denken die meisten wahrscheinlich an den Lech in Nordtirol oder „unsere“ Isar oberhalb von München. Hier gibt es noch Wildflussabschnitte, und hier sind zwei Gebietsbetreuer für den LBV tätig. Sie kümmern sich um Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung, die vorkommenden Arten (Deutsche Tamariske, Gefleckte Schnarrschrecke etc.) und als Ansprechpartner vor Ort um die Vielzahl an Eingriffen, die an solch dynamischen Systemen stattfinden.

Je näher München kommt, umso stärker wird der Erholungsdruck. Zur Aufklärung von Erholungssuchenden (vor allem Bootsfahrern) hat der LBV als Koordinator im Hotspot-Projekt „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“

viel unternommen. Grundlage an der Isar sind hier die langen Datenerhebungen von Heribert Zintl zu Flussuferläufer und -regenpfeifer, die ergänzt werden. Zudem wird ein gemeinsames Projekt mit Tirol konzipiert, bei dem unter Federführung des LBV die Besucherlenkung an den Brutplätzen von der Tiroler bis zur Bregenzer Ache einheitlich gestaltet werden soll. Im Rahmen des Hotspot-Projekts hat der LBV für die Ammer viele Umweltbildungsveranstaltungen koordiniert und angeboten. Auch an der Isar gibt es in diesem Rahmen pro Jahr 30 Veranstaltungen für Schulklassen.

An einem Teilabschnitt der Ammer kümmert sich der LBV schon seit Jahrzehnten um die Bestände des Flussuferläufers. Für die gesamte Ammer sowie deren Oberlauf (Linder) als Folge des „Gesamtschutzkonzeptes Ammerschlucht“ aus dem Jahr 1997 wurde die „Ammer-Allianz“ gegründet. Der LBV ist einer der vier Koordinatoren dieses Bündnisses von verschiedensten Verbänden.

Im Allgäu und dort vor allem an den Wildbächen ergänzen sich Gebietsbetreuer und andere LBV-Mitarbeiter bei den oben beschriebenen Aufgaben. Hier setzt man sich an der „Eisenbreche“ für einen Schutz des Gewässers vor weiterer Naturzerstörung durch ein Wasserkraftwerk in einem FFH-Gebiet ein.

www.lbv.de/lebendige-fluesse



Der Starnberger See ist ein wichtiges Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel.



LBV-Gebietsbetreuer sind wichtige Ansprechpartner und Multiplikatoren in Sachen Naturschutz.

GEBIETSBETREUER

Die Arbeit in den Schutzgebieten vor Ort erhält besondere Auszeichnung durch die UN

Der LBV ist Träger von sieben der 42 Gebietsbetreuerstellen, die vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert werden. Alle LBV-Gebietsbetreuer haben einen direkten Bezug zu NATURA 2000-Schutzgebieten oder relevanten Arten. Die Gebietspalette reicht vom Karwendel mit der Isar, über die Allgäuer Hochalpen, die voralpinen Moore im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, das Ammerseegebiet, den Starnberger See, das Fränkische Seenland bis hinauf in die Agrarlandschaft rund um Würzburg.

Eine besondere Wertschätzung erfuhren die Gebietsbetreuer in Bayern im Juni 2017 in der Gemeinde Kottgeisering im Ramsargebiet Ammersee: Als Vertreter des bayrischen Umweltministeriums überreichte Amtschef Dr. Christian Barth ihnen die Auszeichnung als internationales UN-Dekade-Projekt. Die UN wollen damit die Bedeutung der Biodiversität für unser Leben und Wirtschaften bewusster machen und persönliches Handeln zum Schutz und Erhalt der Vielfalt der Arten, Lebensräume und Gene anstoßen.

Da der LBV im Vergleich mit den anderen Trägern die Trägerschaft für die meisten Gebietsbetreuer übernommen hat, wurde er mit der Erstellung eines Gebietsbetreuer-Magazins beauftragt. Dieses steht allen Interessierten auf der Gebietsbetreuer-Webseite zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Die bayerischen Gebietsbetreuer unterstützen NATURA 2000 nicht nur tatkräftig bei der naturschutz-

fachlichen Planung und Umsetzung vor Ort, sie sind auch Ansprechpartner für Behörden und zahlreiche Nutzergruppen. Die jeweiligen Themenschwerpunkte und Aktivitäten gestalten sich dabei ebenso vielfältig wie die betreuten Gebiete.

Am Beispiel des knapp 60 km² großen Starnberger Sees soll hier veranschaulicht werden, was die Gebietsbetreuung beinhaltet. Der See und seine durch die letzte Eiszeit geprägten Uferbereiche sind als FFH-Gebiet ausgewiesen. Wegen seiner herausragenden Bedeutung für Wasservögel ist der See außerdem ein EU-Vogelschutzgebiet. Im Sommer brütet hier die deutschlandweit stark gefährdete Flusseechwalbe. Im Winterhalbjahr fungiert der See als Drehkreuz des internationalen Wasservogelzuges. Alljährlich rasten und überwintern hier über 20.000 Wasservögel. Ihre Herkunftsorte erstrecken sich von Nord- und Osteuropa bis Sibirien. Gerade während der kalten Jahreszeit sind diese sensiblen Zugvögel auf störungsarme Rückzugsorte angewiesen. Nur so können sie den Winter überstehen und Energiereserven für den Weiterzug ansammeln.

Der Gebietsbetreuerin Dr. Andrea Gehrold ist es daher ein besonderes Anliegen, die Vereinbarkeit von Naturschutz und Freizeitnutzung zu fördern, Ruhezeiten und Schutzbereiche für Tiere und Pflanzen zu sichern und der Öffentlichkeit die Einzigartigkeit dieses NATURA 2000 Gebietes zu vermitteln.

www.gebietsbetreuer.bayern



„Am Starnberger See gilt es sowohl Ruhezeiten und Schutzbereiche zu sichern, als auch der Öffentlichkeit die Einzigartigkeit des Gebiets zu vermitteln.“

DR. ANDREA GEHROLD
LBV-Gebietsbetreuerin
Starnberger See



Ortolan



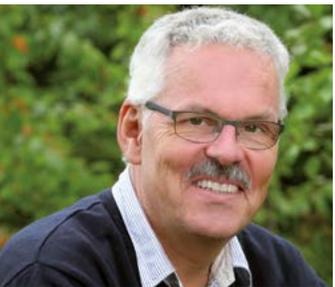
NATURA-2000-Schätze: Große Hufeisennase



Knabenkraut

NATURA 2000

Ein wesentliches Instrument zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Bayern und ganz Europa



„Ein Fünftel der EU-Landfläche gehören zu NATURA 2000, womit es das größte ökologische Schutzgebietsnetz der Welt ist.“

DR. ANDREAS VON LINDEINER
Leiter Referat Artenschutz

Die Fauna-Flora-Habitat- (FFH-) und Vogelschutz-Richtlinien sind die Basis des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 und damit wesentliche Umsetzungsinstrumente, um den Rückgang der biologischen Vielfalt in Europa einzudämmen. Insgesamt nimmt das Schutzgebietsnetz NATURA 2000 mittlerweile ein Fünftel der EU-Landfläche ein und ist damit das größte ökologische Schutzgebietsnetz der Welt. In einem aufwändigen Fitness-Check kam die EU-Kommission im Dezember 2016 zu dem Schluss, dass beide Richtlinien im Rahmen der EU-Biodiversitätsstrategie höchst relevant sind und ihren Zweck erfüllen. Nun muss allerdings deutlich mehr für die Umsetzung getan werden.

Rund um den 21. Mai hatte der LBV anlässlich des 25. Geburtstags der FFH-Richtlinie in ganz Bayern dazu eingeladen, die Faszination der schönsten Naturschutzgebiete hautnah zu erleben. In allen bayerischen Regierungsbezirken hat der LBV an insgesamt 28 unterschiedlichen Orten naturkundliche Führungen für jeden Naturfreund veranstaltet, denn die NATURA-2000-Gebiete sind für den Erhalt der Biodiversität genauso bedeutsam, wie für faszinierende Naturerlebnisse und damit für den regionalen Tourismus. Von der Bergwelt im Karwendel über Streuwiesen am Ammersee bis hin zum Ortolan in Mainfranken: Interessierte konnten mit dem LBV all das erleben, was Bayerns Natur an Besonderheiten zu bieten hat. Mit diesem einmaligen Angebot will der

LBV NATURA 2000 in der Öffentlichkeit zu größerer Bekanntheit und Akzeptanz verhelfen. Insgesamt hat der LBV in diesem Zusammenhang im gesamten Jahr bayernweit mehr als 170 Veranstaltungen angeboten.

Aber NATURA 2000 wird vom LBV auch ganz konkret vor Ort umgesetzt. So ist der LBV Träger einer Reihe von Artenhilfsprogrammen für Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Uhu, Wanderfalke, Steinadler, Weißstorch, Wiesenweihe, Ortolan und ganz aktuell auch Birkhuhn und Alpenschneehuhn. Mit Unterstützung des von der EU speziell für NATURA 2000 aufgelegten Förderprogramms LIFE Natur führt der LBV ein Projekt zum Schutz der Großen Hufeisennase durch. Der LBV besitzt und managed große Bereiche von wertvollen NATURA 2000-Gebieten, z.B. ein Moorgebiet am Rande des Nationalparks Bayerischer Wald, Weiher im Charlottenhofer Weihergebiet oder der Rainer Wald.

Eine zielführende Umsetzung von NATURA 2000 bedarf allerdings auch einer überzeugenden politischen Unterstützung. So müssen mehr Geld und Personal in den zuständigen Naturschutzbehörden und für eine angemessene Umsetzung der Erhaltungsziele bereitgestellt, NATURA 2000-Gebiete konsequenter vor schädlichen Eingriffen geschützt und ein verbessertes, staatlich finanziertes Monitoring der EU-rechtlich relevanten Arten, Lebensraumtypen und NATURA 2000-Gebiete initiiert werden.

www.lbv.de/natura2000



Naturoase und Insektenparadies: Klappertopf und Karthäusernelke blühen am Ackermannbogen in München.

In München fast verschwunden: Haussperlinge

NATUR IN DER STADT

Es gibt viel zu tun gegen die Flächenversiegelung und für die Gebäudebrüter

Im Juni 2017 veröffentlichte das bayerische Landesamt für Umweltschutz einen Bericht zur Bodenversiegelung in Bayern. Der tägliche Flächenverbrauch für Siedlungserweiterungen lag demnach im letzten Erfassungsjahr 2015 bei 131.000 Quadratmetern. Das sind mehr als 18 Fußballfelder. Der LBV stemmt sich diesem Trend entgegen.

Parallel setzen wir moderne Projektideen um, die spezifisch der Stadtnatur zugute kommen. Bebauung, Versiegelung und der Verlust alten Baumbestands verändern das Kleinklima und die Luftqualität unserer Städte negativ. Dieser lokale Effekt verstärkt sich durch den globalen Klimawandel weiter. Der LBV setzt sich deshalb dafür ein, dass unnötige Flächenversiegelung vermieden und naturnahe Flächen im Siedlungsbereich erhalten werden.

Um damit erfolgreich zu sein, müssen positive Beispiele fürs Flächensparen gefunden werden. Im Münchner Stadtteil Schwabing wurde heuer das Biotop am Ackermannbogen als Naturerfahrungsort für Kinder eingeweiht. Das Biotop, das eine artenreiche Heide beherbergt, war zur Überbauung vorgesehen. Der LBV hat durch konstruktive Kritik über alle Behördeninstanzen hinweg erreicht, dass die Bebauung flächenschonender angeordnet wurde und ein Stück Natur erhalten blieb. Dort können nun Stadtkinder Schmetterlinge und Enziane beobachten. Durch die Änderung der Bebauung wurde keine einzige Wohnung weniger gebaut als ursprünglich vorgesehen. Der Naturschutz ist im Kampf für das Flächensparen noch nicht erfolgreich. Je mehr

positive Beispiele aber gelingen, desto eher wird ein Umdenken der Entscheider einsetzen.

Typische Vögel des Siedlungsbereiches finden sich immer häufiger auf den Roten Listen gefährdeter Arten. Gebäudebrütende Arten, wie Mehlschwalbe, Spatz, Mauersegler und Dohle, sind besonders betroffen. Der LBV arbeitet dem Abwärtstrend im bayernweiten Projekt „Der Spatz als Botschafter der Stadtnatur“ entgegen. Dazu werden ehrenamtliche Fachleute vernetzt und mit aktuellem Wissen zu Hilfsmaßnahmen und Rechtslage bei Baumaßnahmen versorgt. In neun bayerischen Großstädten gibt es jetzt bereits Fachkundige, die helfen können, wenn Gebäudebrüter durch Baumaßnahmen bedroht sind. Nach dem LBV-Gebäudebrüterseminar im November 2017 werden weitere Städte hinzu kommen. Der LBV hat für den Gebäudebrüterschutz auch eine eigene Stelle in München eingerichtet, die das Netzwerk koordiniert.

Naturnahe Gärten und Balkone sind für viele bedrohte Arten vom Abendsegler bis zur Zauneidechse Rückzugsräume. Sie bieten jedem die Möglichkeit, selbst aktiv etwas für den Naturschutz zu tun. Deshalb hat der LBV seine Informationsoffensive für naturnahes Gärtnern fortgesetzt und deutlich erweitert. Unter anderem sammeln in unseren Citizen-Science-Projekten „Stunde der Gartenvögel“ und „Igel in Bayern“ tausende Bürgerwissenschaftler Daten, die helfen, bedrohte Gartenbewohner besser zu schützen.

www.lbv.de/stadtnatur



„Der Naturschutz ist im Kampf für das Flächensparen noch nicht erfolgreich genug, aber je mehr positive Beispiele gelingen, desto eher wird ein Umdenken einsetzen.“

DR. HEINZ SEDLMEIER
Leiter Geschäftsstelle
München



Nicht nur in Helmbrechts, auch am Rothsee spielten Hühner eine Rolle beim Zugang zum Thema Landwirtschaft.

Chiemsee: Naturdedektive unterwegs im Steinbruch

Was aussieht wie ein Grillnachmittag ist in Wirklichkeit ein Arbeitsschritt zur Herstellung von hochwertiger „Terra Preta“ in Bayreuth.



UMWELTBILDUNG IM LBV

Hohe Auszeichnung für die LBV-Umweltbildungseinrichtungen durch die UNESCO



„Wir werden auch in Zukunft in unseren Einrichtungen innovative Umweltbildungsprojekte entwickeln und durchführen.“

BIRGIT FELDMANN
Leitung Referat
Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung Prof. Dr. Johanna Wanka und die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission Prof. Dr. Verena Metzke-Mangold zeichneten das Netzwerk der 17 LBV-Umweltbildungseinrichtungen beim ersten Nationalen Agendakongress „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in Berlin aus. Diese hohe Auszeichnung als „Netzwerk des Weltaktionsprogramms BNE“ erhielt der LBV unter anderem für die Entwicklung und Durchführung innovativer Umweltbildungsprojekte sowie die Sicherung und Weiterentwicklung seiner Bildungsqualität. Im Netzwerk vertreten sind die neun staatlich anerkannten Umweltstationen sowie die Geschäftsstellen, an denen Umweltpädagogen tätig sind.

Auch in diesem Jahr war das Netzwerk sehr aktiv und es wurden wieder zahlreiche neue und kreative Umweltbildungsprojekte durchgeführt. An den Umweltstationen Rothsee und Helmbrechts stand das Thema Landwirtschaft im Fokus. Unter dem Motto „Ackern für die Enkel“ gewannen Jugendliche am Rothsee handlungsorientiert Einblicke in die nachhaltige Landwirtschaft und in Helmbrechts drehte sich alles rund um die Henne Berta, die Pate steht für eine nachhaltige regionale und globale Gerechtigkeit.

In Übersee ging es um „Grenzgänger“, also die Bedeutung der Übergänge von Natur- zu Kulturlandschaftsräumen für die biologische Vielfalt und die Auswirkungen des Konsums auf das regionale Landschaftsbild. Um einen ganz bestimmten Landschaftsraum ging es auch in Bamberg. Dort wurden „Naturjuwelen“ unter die Lupe genommen: Bildungsaktivitäten luden in ausgewählte NATURA-2000-Gebiete ein, die mit vielfältigen Methoden – auch unter Einsatz neuer Medien – erkundet wurden.

Auch das Thema Konsum spielte eine Rolle. So konnte man in Bayreuth selbst Terra Preta herstellen und ihren Einsatz in Gartenprojekten erproben. In München wurden die eigenen Konsumgewohnheiten analysiert und Wege erarbeitet, den Alltag nachhaltiger zu gestalten, wobei unterschiedliche kulturelle Hintergründe der Teilnehmer den Wissens- und Ideenpool bereicherten. Gefördert wurden diese Projekte vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Für die Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungsqualität im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit der Vermittlung von Wissen sowie Förderung von Kompetenzen und Werten werden die 17 LBV-Umweltbildungseinrichtungen auch in Zukunft weiter im Netzwerk zusammenarbeiten.

www.lbv.de/umweltbildung



Die „Faszination Vogelwelt“ erleben - ob beim Nistkastenbau mit dem Opa (oben), oder auf der Spur der Vögel im Wald (links).

KINDERGARTEN ARCHE NOAH

Verbindung von Vogelwelt und Nachhaltigkeit in Kindertageseinrichtungen

Wie verständigen sich die Vögel untereinander? Wie ist ein Vogel aufgebaut? Warum haben Vögel unterschiedliche Schnäbel? Was können wir tun, damit sich Vögel auch in unseren Gärten wohl fühlen?

All diese Fragen beschäftigten die Kinder aus dem LBV-Kindergarten *arche noah*. Ein Jahr lang haben sie gemeinsam mit den Erzieherinnen und Eltern viel über die Vogelwelt gelernt. Mit Papas und Opas haben die Kinder zum Beispiel unter Anleitung von Erhard Korzer aus der Kreisgruppe Roth-Schwabach Nistkästen gebaut, die nun in den Gärten der Familien hängen. Die ersten Vögel sind dieses Jahr schon eingezogen.

Während der Waldwochen haben Experten des LBV-Referats Artenschutz die Kinder auf eine spannende Expedition zu den Vögeln des Waldes mitgenommen. Und zur Stunde der Gartenvögel haben die Kinder mit ihren Familien die Vögel in ihren Gärten gezählt. Ganz schön spannend, welche Vogelarten da so auftauchten.

Aus der Sicht der Kinder war dieses vom Bayerischen Naturschutzfond aus Zweckerträgen der GlücksSpi-

rale geförderte Jahresprojekt eine spannende und interessante Sache. Der gesamte Kindergarten mit Kindern, Team und Eltern hat sich gemeinsam mit dem LBV-Referat Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Jahr Zeit genommen, den Themen der Vogelwelt bezogen auf die Kita auf den Grund zu gehen und eine Verbindung von Vogelwelt, Biologischer Vielfalt und Nachhaltigkeit aufzuzeigen.

All diese praxiserprobten Aktivitäten sind mit fachlichem Hintergrundwissen in einer Broschüre aufbereitet worden, die auf der LBV-Homepage heruntergeladen werden kann. Als Weiterführung wurden 2017 bayernweit Workshops für pädagogische Fachkräfte durchgeführt, um dieses Projekt auch in anderen Einrichtungen umzusetzen.

Auch in der Kooperation des LBV Kindergarten *arche noah* und der LBV-Umweltstation Rothsee wurde das Thema Vogelwelt aufgegriffen. Die „mittleren“ Kinder des Kindergartens besuchen viermal jährlich die Umweltstation und machen dort unterschiedlichste Aktionen zu Themen, wie Biber oder auch Fische. Ein Besuch im Winter hatte das Thema „Tiere im Winter“ und die Kinder haben selbst Vogelfutter hergestellt.



„Mit unserer Broschüre und durch Workshops kann das Projekt auch an anderen Einrichtungen umgesetzt werden.“

HEIKE FISCHER
Referat Umweltbildung /
Bildung für nachhaltige
Entwicklung

www.lbv.de/faszinationvogelwelt



Wertvolle Nasswiesen im Zellbachtal drohen zu verschwinden - und mit ihnen die Trollblumen. Auf 11 ha LBV-Flächen wird der einst natürliche Wasserhaushalt wieder hergestellt und erhalten.

LBV-SCHUTZGEBIETE

Wertvolle Lebensräume für bedrohte Arten



„Mit den LBV-Schutzgebieten sichern wir dauerhaft wichtige Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Durch gezielte Pflege und Renaturierung entwickeln sich diese Flächen zu wertvollen Oasen der Artenvielfalt.“

JULIA RÖMHELD
Stellv. Leiterin Referat
Landschaftspflege

Der Flächenerwerb ist eines der wichtigsten Instrumente im Naturschutz, um dauerhaft Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen zu erhalten. Der LBV besitzt in ganz Bayern mehrere Hundert „LBV-Schutzgebiete“, die nach und nach durch Zukäufe erweitert werden. Die Natur hat hier absoluten Vorrang, so dürfen wertvolle Altbäume zu Totholz zerfallen und neues Leben hervorbringen. Moore werden wieder vernässt und artenreiche Wiesen ohne Pestizide und Dünger gepflegt. So entwickeln sich die LBV-Gebiete zu Oasen der Artenvielfalt, für deren Erhalt wir alleine verantwortlich sind.

Dank zahlreicher Spender und Förderer konnte dieses LBV-Schutzgebietsnetz im vergangenen Jahr um knapp 50 Hektar vergrößert werden. Inklusiv der Pachtflächen besitzt der LBV über 3.000 Hektar dieser LBV-Schutzgebiete.

Seit 2003 ist das Zellbachtal im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Dennoch drohen viele ehemals artenreichen Nasswiesen durch Gehölzaufwuchs zu verschwinden. Im Wald finden sich noch Fichtenmonokulturen und der Wasserhaushalt ist in weiten Teilen des Gebietes gestört: Auf den Wiesen nördlich des Zeller Bachs wurden in den 70er Jahren Gräben gezogen und auch im bewaldeten Hochmoor südlich des Bachs finden sich mehr als zwei Meter tiefe Entwässerungsgräben.

Im vergangenen Jahr konnte hier mit Förderung durch das Klimaprogramm Bayern 2050 ein wichtiger Zukauf von knapp 8 Hektar getätigt werden. Dadurch ließ sich das LBV-Gebiet auf 11 Hektar erweitern. Auf diesen Eigentumsflächen können wir die aufgegebenen Nasswiesen wieder in Pflege nehmen und so den Artenreichtum des Gebietes erhalten. Auch der Hochmoorrenaturierung kommen wir so einen großen Schritt näher.

Etwa zwei Kilometer östlich von Riedlhütte im Landkreis Freyung-Grafenau befindet sich unmittelbar am Rande des Nationalparks Bayerischer Wald das LBV-Moorgebiet Tafelau. Insgesamt 5,5 Hektar Moorfläche konnten wir hier im vergangenen Jahr mit Förderung durch das Klimaprogramm Bayern 2050 erwerben. Das zum Teil mit Fichten bepflanzte Niedermoorgebiet kann nun renaturiert werden und als Lebensraum für die Kreuzotter und andere Moorarten optimiert werden.

Im Landkreis Tirschenreuth konnte der LBV den knapp 5 Hektar großen Steinbruchsee bei Dechantsees erwerben. Die Kosten übernahm das Landratsamt, das das Vorkaufsrecht für diesen Kauf ausübte. Der LBV stellt nun sicher, dass der aufgelassene und grundwassergefüllte Marmorsteinbruch dauerhaft als Lebensraum für Vögel, Amphibien, Fledermäuse und Reptilien erhalten bleibt und schonende Pflegemaßnahmen realisiert werden.

www.lbv.de/unsere-schutzgebiete



Im Moorkomplex Tafelau kann auf 5,5 ha LBV-FSchutzfläche der Lebensraum für Kreuzottern und andere Moorarten optimiert werden.

ANKÄUFE 2016/2017

Landkreis	Gemarkung	Größe (ha)	Gebiet
Bad Tölz	Hechenberg	7,7638	Erw. LBV-Schutzgebiet NSG Zellbachtal
Freyung-Grafenau	Sankt Oswald	5,2862	Moorkomplex Tafelau
Tirschenreuth	Dechantsees	4,9654	Steinbruch Dechantsees
Amberg-Sulzbach	Schlicht	3,5075	Erw. LBV-Schutzgebiet Kellerberg Schlicht
Schwandorf	Schönsee	3,2986	Schwandner Bach Schönsee
Straubing-Bogen	Geiselhöring, Hofkirchen	2,5008	Erw. LBV-Schutzgebiet Kleines Labertal
Amberg-Sulzbach	Gressenwöhr	2,1886	Erw. LBV-Schutzgebiet Vilsecker Mulde
Cham	Schönthal	1,9068	Tannenbachaue
Straubing-Bogen	Rain	1,8300	Erw. LBV-Schutzgebiet Rainer Wald
Traunstein	Pietling	1,6644	Salzachauwald Pietling
Traunstein	Vogling	1,5780	Erw. LBV-Schutzgebiet Mooregebiet Pechschnait
Kronach	Tschirn	1,4850	Erw. LBV-Schutzgebiet Tschirn
Neumarkt i.d.Opf.	Hausheim	1,2000	Auwald am Hennenbach
Amberg-Sulzbach	Steinamwasser	1,0388	Erw. LBV-Schutzgebiet Grubenfelder Leonie
Roth	Heuberg	0,9494	Lochmühle
Dillingen a.d. Donau	Mödingen	0,7270	Erw. LBV-Schutzgebiet Wittislinger Moos
Fürth	Großhabersdorf	0,7201	Großhabersdorf
Regensburg	Kiefenholz	0,6951	Erw. LBV-Schutzgebiet Pfattrer Au
Fürstenfeldbruck	Überacker	0,6920	Erw. LBV-Schutzgebiet Fußbergmoos
Dillingen a.d. Donau	Mertingen	0,6474	Erw. LBV-Schutzgebiet Thürheimer Ried
Weiden i.d.Opf.	Weiden i.d.Opf.	0,5905	Sauerbachniederung
Forchheim	Weißenohe	0,5400	Bodenäcker
Würzburg	Erlabrunn	0,4189	Hölzlein
Weilheim-Schongau	Peiting	0,3235	Bahnfläche Peiting (Überlassung)
Amberg-Sulzbach	Forst	0,3210	Ehenbachaue
Unterallgäu	Salgen	0,2680	Lettenbach-Flossach-Winkel
Würzburg	Röttingen	0,2650	Erw. LBV-Schutzgebiet Hundheimer Berg
Freyung-Grafenau	Thurmannsbang	0,2602	Erw. LBV-Schutzgebiet Ginghamtinger Bach
Fürth	Unterschlaubach	0,2500	Unterschlaubach
Main-Spessart	Zellingen	0,2441	Zellingen Schilfgebiet „Im Gspring“
Amberg-Sulzbach	Thansüß	0,2000	Erw. LBV-Schutzgebiet Thansüß
Kitzingen	Dettelbach	0,1510	Erw. LBV-Schutzgebiet Dettelbach
Neumarkt i.d.Opf.	Deining	0,1156	Erw. LBV-Schutzgebiet Tal der Weißen Laaber (Überlassg.)
Gesamtsumme:	835.998,62 €	48,5927	Zeitraum: 01.08.2016 - 31.07.2017



STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Solide Basis in stürmischen Zeiten



„Das Geld unserer Zustifter als Kapital für die Zukunft zu sichern, ist uns höchstes Gebot. Wir müssen dabei langfristig denken – irgendwann wird es wieder bessere Renditen und auch Kurssteigerungen geben.“

DR. RÜDIGER DIEMEL
Vorstand des Stiftungsvorstandes

Schon kurz nach der Zeitenwende, so um 50 n.Chr. sagte der römische Philosoph und Naturforscher Seneca der Jüngere in seinem Werk „De tranquillitate animi“ (von „der Gemütsruhe“): *„Wo die Natur nicht will, ist die Arbeit umsonst“.*

Auch früher war offensichtlich nicht nur eitel Sonnenschein. Es gab schon immer Probleme mit Naturkatastrophen, zum Teil sicher auch damals vom Menschen verursacht - und „aussitzen“ kann man all dies leider nicht. Also müssen sich der LBV und andere Naturschutzorganisationen auf den Weg und an die Arbeit machen, die Natur milde zu stimmen – und wir, die Stiftung Bayerisches Naturerbe, wollen hierbei tatkräftig helfen.

Da wir als reine Förderstiftung keine eigenen Projekte realisieren, können wir auch nicht von spektakulären Erfolgen berichten. Wir sind aber durchaus stolz, dass wir unseren Stiftungsauftrag im Jahre 2016 wiederum verantwortungsbewusst und erfolgreich – mit Hilfe unserer Stifterin LBV und vieler engagierter Freunde – umsetzen konnten. Dies gelang in einem mehr als stiftungsfeindlichen finanzpolitischen Umfeld.

Viele Stiftungen, vom Staat gewollt, entstehen derzeit neu. Doch noch mehr Stiftungen, jung am Markt oder auch schon lange tätig, stellen ihre Arbeit ein. Nach und nach sind langfristige Anleihen mit guter Rendite ausgelaufen. Und wer nun neu anlegen muss – sicher und ertragreich, wie es der Gesetzgeber will –

steht vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Gut, wenn man da keine laufenden Projekte zwingend bedienen muss. Gut, wenn die Verwaltungskosten gering sind. Gut, wenn alle Organe der Stiftung ehrenamtlich und ohne Auslagenersatz tätig sind.

So ist es uns im Jahr 2016 gelungen, ca. 93.000 Euro (Zinsen und Dividenden, Spenden und Bußgelder) für den Stiftungszweck zu erwirtschaften aus einem unversehrten Stiftungskapital von ca. 2,6 Mio Euro. Natürlich hätte man bei dem Höhenflug des Dax nach der Wahl von Donald Trump spekulativ bedeutend mehr erreichen können: Aber die Werte an der Börse sind genauso schnell und stark gefallen wie die Beliebtheitswerte des amerikanischen Präsidenten – und wenn die Kurse fallen, so eine alte Börsenweisheit, wird an der Börse nicht „geklingelt“. Also beachten wir die uns selbst auferlegten Regeln, nur maximal 35 Prozent in Aktien anzulegen, den Rest des Vermögens in sonstigen Sachwerten bzw. in Renten. Wir wollen unser Versprechen an unsere Stifter halten: „Bei uns ist Ihr Geld sicher“.

Dies gilt gleichermaßen für die von uns beworbenen, aber noch nicht im großen Umfang angenommenen Stifterdarlehen.

Vom 01.01.2016 – 31.07.2017 konnten wir über 100.000 Euro an den LBV ausbezahlen und zusätzlich über 50.000 Euro für weitere Projekte genehmigen. Wir vergaben hohe Zuschüsse für das Projekt



Kinder entdecken die Natur im LBV-Kindergarten *arche noah* mit Hilfe der Stiftung.



◀ Das Projekt zum Alpensteinbock wurde mit Zuschüssen aus der Stiftung gefördert.



Das LBV-Projekt „Igel in Bayern“ wird ebenfalls von der Stiftung unterstützt.

„Alpensteinbock“, für den Ankauf zweier Balkenmäher und für Projektförderungen im Bereich der Umweltpädagogik. Zudem förderten wir mit größeren Summen das Igelprojekt, das Biodiversitäts-Projekt „Hochwasserschutz“, die Neuordnung des Bildarchivs und die Schutzprojekte für Rohrdommel und Flussuferläufer. Erfreut waren auch die NAJU und der LBV-Kindergarten über unsere Zuwendungen.

Im laufenden Jahr – so wie wir es heute überblicken können – werden wir wiederum unseren Stiftungszweck sogar bei Steigerung des Stiftungskapitals gut erfüllen können. 2017 durften wir mit großer Freude bereits Zustiftungen in Höhe von 30.600 Euro, Spenden von 8.650 Euro und zinslosen Darlehen von 81.000 Euro entgegen nehmen.

Ein besonderer Dank daher allen engagierten Förderern, die unsere Arbeit in den letzten 15 Jahren immer wieder unterstützt haben und hoffentlich auch weiter unterstützen.

Ein Dankeschön auch dem Team des LBV in der Landesgeschäftsstelle, das uns motiviert und immer helfend beisteht.

Nehmen wir unsere Arbeit, die uns viel Freude macht, weiter ernst, denn: *„Die Natur versteht gar keinen Spaß, sie ist immer wahr, immer ernst, immer strenge, sie hat immer recht – und die Fehler und Irrtümer sind immer des Menschen“* (Johann Wolfgang von Goethe in den Gesprächen mit Eckermann).

Dr. Rüdiger Dietel

Vorsitzender des Vorstandes der LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe



„Wir wissen alle, dass die Erhaltung unserer Natur und ihrer Arten nicht nur ein Job ist, sondern ein Auftrag.“

GERHARD KOLLER
Stiftungsbeauftragter

Wenden Sie sich bei Fragen an den Bevollmächtigten der Stiftung, Gerhard Koller, Tel. 09174 / 4775-10, E-Mail: g-koller@lbv.de

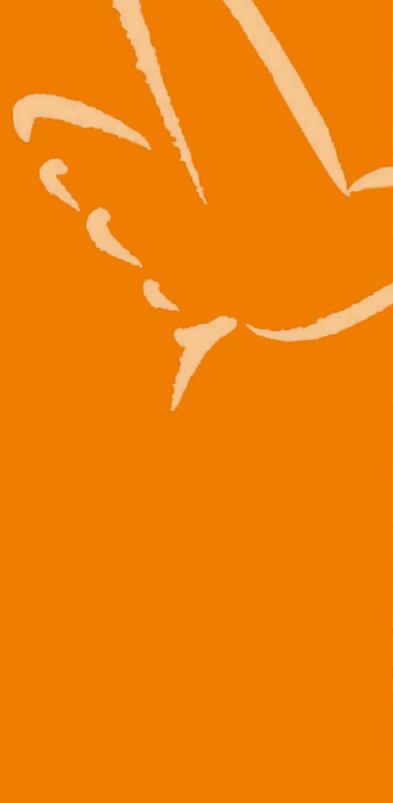
www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de

Hier können Sie auch kostenlos unsere Broschüre rund ums Thema Erbschaft sowie den aktuellen Stifterbrief anfordern.



STIFTUNGSKONTO:

Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18



Fester Bestandteil des Sommercamps ist die gemeinsame Zubereitung der Mahlzeiten.

NAJU NATURSCHUTZJUGEND IM LBV

Natürlich was bewegen!

Unter diesem Motto setzt sich die Jugendorganisation des LBV für den Erhalt von Natur und Umwelt ein. Über 130 Kinder- und Jugendgruppen und viele landesweit aktive Jugendliche verbinden Spaß in der Gemeinschaft mit dem Engagement für eine bessere Welt und dem Erhalt der biologischen Vielfalt.

In den meist von zwei Betreuern geleiteten Kinder- und Jugendgruppen beschäftigen sich junge Menschen in vielfältigen Aktionen mit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und deren Schutz.

Die Kindergruppe aus Schwaig bei Nürnberg z.B. besuchte im Juli ein Bienenzentrum und lernte viel über Bienenvölker und deren elementaren Aufgaben für die Natur kennen. Die Kinder der „Schwaiberl aktiv“ aus Peterskirchen packten bei einer RamaDama Aktion im März kräftig mit an und befreiten ein ganzes Waldstück von Unrat. In Oberbayern fand ein Wochenendzeltlager statt, an dem Kindergruppen samt Leiterinnen teilnehmen konnten. Unter dem Motto „Zurück in die Steinzeit“ beschäftigten sich die 50 Teilnehmer mit der frühesten Epoche der Menschheitsgeschichte und lernten dabei viele Wildkräuter kennen.

Wer jungen Menschen ermöglichen möchte, die Natur innerhalb der Gemeinschaft einer Kindergruppe zu erleben, der muss auch für ausreichenden Betreuer Nachwuchs sorgen. Im März fanden deshalb bayernweit Infoabende mit dem Thema „Mit Kindern in die Natur“ statt. Dort konnten sich Interessierte in gemütlicher Atmosphäre über die Leitung einer Naturkindergruppe informieren.

Ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten sowohl im pädagogisch-methodischen wie ökologischen Bereich sorgte auch 2017 für Qualifizierungsmöglichkeiten der NAJU-Gruppenleiter und berechnete zum Erwerb der JULEICA (Jugendleitercard) nach den Richtlinien des Bayerischen Jugendrings. Dabei reichten die Themen in den Multiplikatoren-ausbildungen von Wetterkunde über Pflanzenbestimmung und die Erkundung des Erdreichs bis hin zu Geocaching, Wildlife und der Untersuchung der Unterwasserwelt des Chiemsees.

Ein wichtiges Anliegen der NAJU ist es nicht nur, Begeisterung für Natur zu schaffen, sondern junge Menschen naturschutzfachlich auszubilden. Mit den 2017 erstmals aufgelegten Vogelschutz-Camps möchte die NAJU langfristig vogelbegeisterten und vogelkundigen Nachwuchs aufbauen. Die über ganz Bayern verstreuten Seminare wurden sehr gut angenommen. Dabei konnten die Teilnehmer die Arbeit von Greifvogel-fangstationen kennenlernen, Gewölle von Eulen und Käuzen untersuchen, das Gehör für Vogelstimmen trainieren und viele Arten bis hin zu den seltenen Fisch- und Seeadlern live erleben.

Seit vielen Jahren setzt sich die NAJU für die Alpen ein. Sie führt dort Pflegeeinsätze durch, beispielsweise im Rahmen der Umweltbaustelle Alpen, und bringt Jugendlichen die Tier- und Pflanzenwelt des sensiblen Lebensraums näher.

Im Sommer 2017 war die NAJU maßgeblich an der Gründung einer Austauschplattform von Jugendver-



„Die NAJU bedeutet für mich junge Menschen für den Naturschutz zu begeistern und mit ihnen draußen gemeinsam Abenteuer zu erleben – für mich persönlich ein toller und sinngebender Arbeitsplatz, der mir viel Freude macht und mir ganz viel zurück gibt.“

MAREEN HÜLS
Jugendbildungsreferentin
der NAJU aus Hilpoltstein



Was frisst eigentlich eine Eule? Beim Eulenseminar wurden professionell Gewölle untersucht, um diese Frage zu beantworten.



Die Kindergruppe aus Schwaig zu Besuch bei einer Imkerin.

bänden zu Alpenthemem, wie dem Schutz des Riedberger Horns beteiligt. Unter dem Dach der CIPRA, der Internationalen Alpenschutzkommission, entstand das Junge Forum, das sich in gemeinsamen Aktionen für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums stark machen möchte.

Seit vielen Jahren können sich Kinder beim bundesweiten NAJU-Wettbewerb „Erlebter Frühling“ auf die Suche nach Frühlingsboten machen und ihre Erlebnisse kreativ umsetzen. Ganz weit oben auf der Siegertreppe fand sich dabei zum wiederholten Mal die NAJU-Kindergruppe aus Lohr. Mit Beiträgen zum Waldkauz und der Salweide konnten die „Lisa-Finken“ aus Lohr am Main einen zweiten Platz beim NAJU-Naturerlebniswettbewerb „Erlebter Frühling“ einheimen. Die Kinder kartierten wo in ihrer Umgebung männliche und weibliche Weiden stehen, erstellten Baumsteckbriefe und fanden heraus, ob ein Waldkauz mit den Augen rollen kann.

In den Sommermonaten werden von der NAJU viele Freizeiten durchgeführt. Die Neuauflage des Kinderzeltlagers fand in diesem Jahr parallel zum Jugendcamp statt und begeisterte 35 Kinder im Alter von 8-13 Jahren aus ganz Bayern unter dem Titel „Fish & Kids“ zum Thema Wasser. Das bayernweite Jugendcamp „See live!“ wird jährlich von einer Gruppe von etwa 25 ehrenamtlichen Jugendlichen für weitere knapp 50 Teilnehmer im Alter von 14-20 Jahren organisiert. Sie bereiteten dabei in diesem Jahr Themen, wie die Entstehung des Großprojekts Fränkisches Seenland, Ab-

wasser, weltweite Wasserknappheit oder die Aufstauung von Fließgewässern in interaktiven Workshops, Diskussionsrunden und Vorträgen auf. In einem Planspiel wurde das Thema Nitrat im Wasser behandelt, wobei die Jugendlichen in verschiedene Rollen schlüpfen konnten.

Einer der letzten Bewohner der ehemaligen Langweidmühle (auf heutigem Grund des Brombachsees) besuchte das Camp und beeindruckte mit einem sehr persönlichen Bericht über die Erschließung des Gebietes des heutigen Brombachsees. Die vorbereiteten Fragen der Jugendlichen wurden ausführlich beantwortet und die Aufzeichnungen wurden in den nächsten Tagen zu einem Radio-Beitrag zusammengeschnitten. Auspowern konnten sich die Teilnehmer beim naturschutzfachlichen Pflegeeinsatz an einer Fläche des Infozentrums Mandlesmühle in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt. Ausgerüstet mit Werkzeugen zogen die Jugendlichen los und nahmen sich wuchernder Brombeersträucher und kleinerer Bäume und Baumkeimlinge an, um die Sandrasen-Fläche frei zu halten und den schützenswerten Pflanzen- und Tierarten Platz zu geben. So können sich in Zukunft Arten, wie das Silbergras, die Nachtkerze, das Sandglöckchen und die blauflügelige Ödlandschrecke, ungestört ausbreiten. Belohnt wurde der tatkräftige Einsatz mit einer rauschenden Abschlussparty und wir freuen uns jetzt schon aufs nächste Jahr.



„Das tolle an der NAJU ist, dass man viele neue Leute kennenlernt und gemeinsam sinnvolle Projekte verwirklicht.“

MARGARETE DREXLER
Bundesfreiwilligendienstleistende der NAJU



Mitglieder und ehrenamtlich Aktive - ob bei der praktischen Naturschutzarbeit oder bei der Delegiertenversammlung - bilden das Rückgrat des LBV.

DER LBV - LEBENDIGE DEMOKRATIE FÜR BAYERNS NATUR

Der LBV ist mit 350 Gruppen für die Natur vor Ort aktiv



„Ich bin gerne draußen und packe gerne an. Unsere Gruppe aus Aktiven ist eine tolle Gemeinschaft. So bringen wir den Naturschutz hier vor Ort richtig vorwärts.“

THOMAS BLODAU
Vorsitzender
der LBV-Kreisgruppe
Kempten-Oberallgäu

Im LBV machen die Freiwilligen vor Ort den Naturschutz. Sie leisten ca. 500.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Vom praktischen Naturschutz, wie Hecken pflanzen, Biotop anlegen über Bildungsangebote für alle Altersstufen bis hin zur Einmischung in die lokale Politik. Unterstützt werden sie dabei von ihren hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen in den Geschäftsstellen, Umweltstationen und der hauptamtlich besetzten Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein in den Fachbereichen Artenschutz, Landschaftspflege, Umweltbildung, Mitglieder- und Förderservice und Verwaltung. Alle Ebenen arbeiten effektiv und fachübergreifend zusammen.

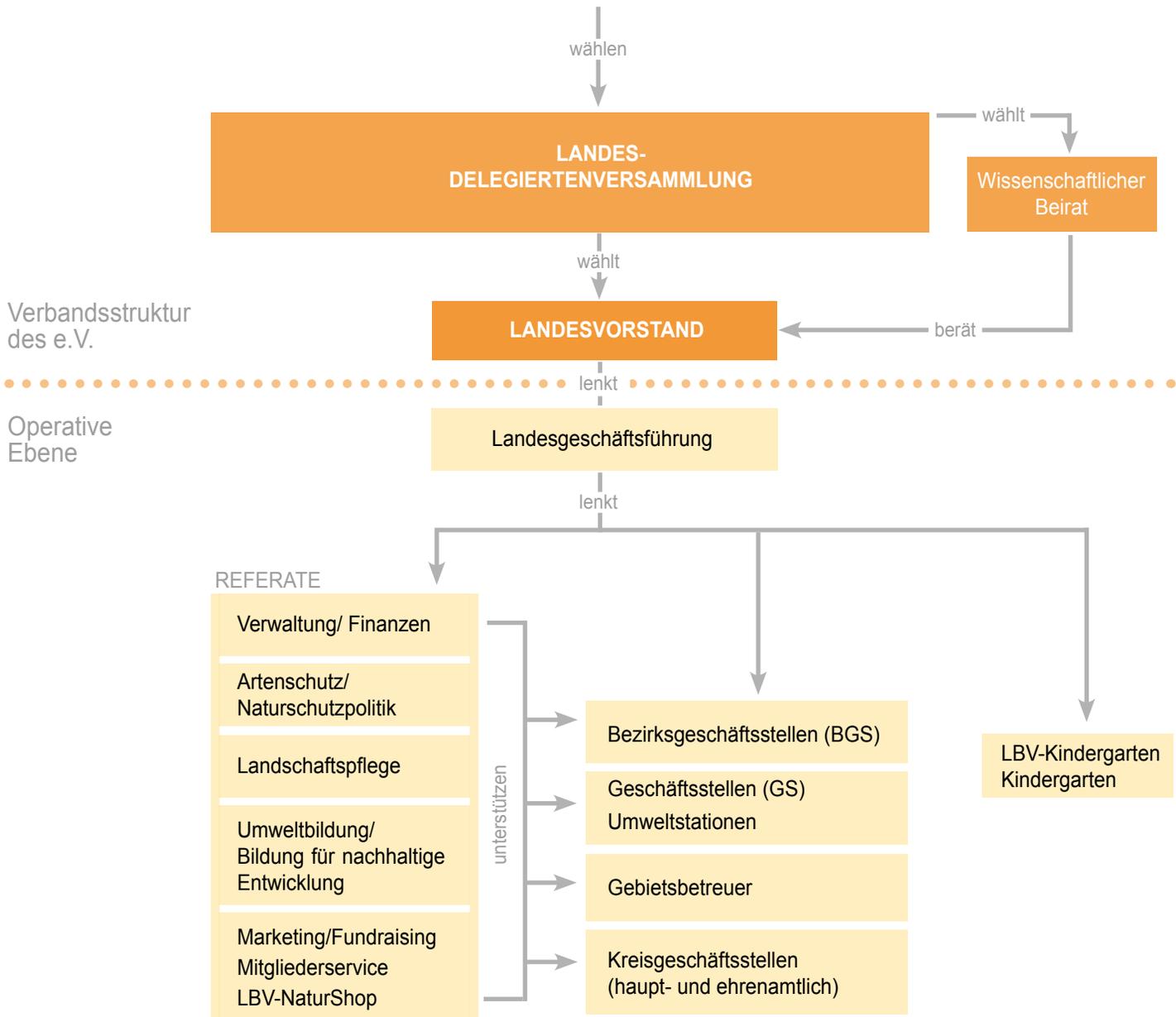
Darüber hinaus bestimmen die Mitglieder die Geschicke des Verbandes. Jedes Mitglied kann mit seinem Wahlrecht Einfluss auf die Zusammensetzung der Kreisgruppenvorstände bei sich vor Ort nehmen oder sich selbst für diese Ämter aufstellen lassen. In allen Landkreisen Bayerns vertreten diese Kreisgruppenvorstände ihren LBV nach außen und innen und sind auf Kreisebene für die Naturschutzarbeit verantwortlich.

Kreisgruppenvorstände und zusätzlich gewählte Delegierte bilden auf Landesebene das höchste Organ und

„Parlament“ des LBV, die Delegiertenversammlung. Sie beschließt Satzungsänderungen sowie den Haushalt, stimmt über grundsätzliche Anträge ab, wählt den Wissenschaftlichen Beirat und diskutiert wichtige inhaltliche Fragen. Alle vier Jahre wählt sie den Landesvorstand. Der ehrenamtliche Landesvorstand mit seinem hauptamtlichen Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer besteht aus sieben Mitgliedern, die alle bayerischen Regionen vertreten. Sie führen den LBV strategisch und legen die Leitlinien fest, die sich aus den Beschlüssen der Delegiertenversammlung ergeben. Die hauptamtliche Geschäftsführung mit Gerhard Koller als Landesgeschäftsführer und den Stellvertretern Helmut Beran und Dr. Andreas von Lindeiner steuern deren Umsetzung.

Der LBV ist über Bayern hinaus eng vernetzt. Er ist der bayerische Partner des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), mit dem er ähnlich einem Landesverband eng kooperiert. Der LBV ist außerdem Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR), dem Dachverband der im Natur-, Tier- und Umweltschutz tätigen Vereine in Deutschland. Weitere fachliche Kooperationen geht der LBV dort ein, wo sie zum Nutzen der Natur sind.

LBV GRUPPEN VOR ORT
(MITGLIEDER UND FÖRDERER)



Eigenständig

LBV-Stiftung
Bayerisches Naturerbe
(ehrenamtl. Stiftungsvorstand)

Stiftung
Bayerisches
Naturerbe
Landesbund
für Naturschutz
in Bayern e.V.

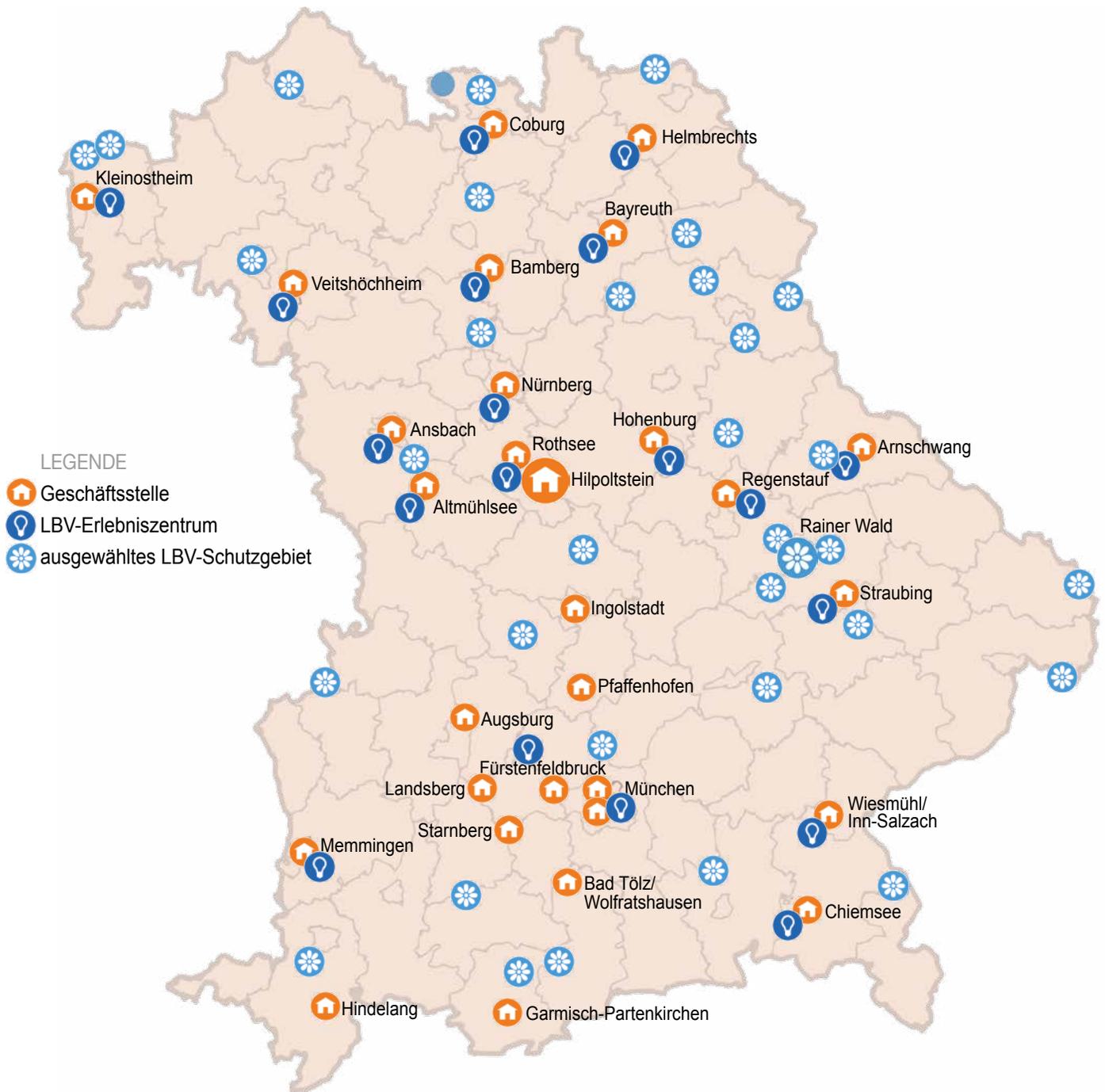
Naturschutzjugend im LBV
NAJU
(ehrenamtl. Vorstand)

NAJU
Naturschutzjugend im LBV



Das seltene Sommer-Adonisröschen können Sie in LBV-Schutzgebieten noch finden.

AKTIV IN GANZ BAYERN



INFORMATIONEN NACH MASS

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist für einen Naturschutzverband unabdingbar, um neue Unterstützer für Bayerns Natur zu gewinnen. Auch der LBV hält – sowohl analog als auch digital – ein breites Angebot an Kanälen bereit, damit seine Arbeit von außen wahrgenommen wird. Die Verknüpfung von Print und Online wird dabei immer bedeutender.

► Neue Homepage

Der rasant steigende Einsatz von Smartphones und Tablets, günstigere Mobilfunktarife und viele neue Web-Technologien haben einen Relaunch der LBV-Webseite erfordert. Über ein Jahr lang haben wir zusammen mit der Erlanger Agentur 1601.communication geplant, konzipiert und entwickelt, um Ihnen und naturinteressierten Besuchern eine moderne und frisch gestaltete Website zu präsentieren. Unser neues Responsiv-Design (automatische Größenanpassung) sorgt für eine gut lesbare sowie leicht navigierbare Webseite auf unterschiedlich großen Endgeräten. Bei Mobilgeräten wird eine sogenannte Burger-Menü-Navigation genutzt und Inhalte werden an die verfügbare Bildschirmgröße angepasst. Modulare News-Technik erlaubt es uns Nachrichten einfacher zu veröffentlichen und damit schneller auf aktuelle Themen zu reagieren. Zudem können Sie sich News nach gewünschten Kategorien bzw. Schlagworten zusammenstellen lassen.

Mit unseren neuen Info-Karten finden Sie schnell Informationen zu unseren Geschäftsstellen, Ortsgruppen, Schutzgebieten und LBV-Erlebniszentren. Unsere Meldekarten erfassen auf Wunsch automatisch Ihre Position und erleichtern so die Erfassung von Sichtungen. Die große Storchhorstkarte zeigt Ihnen bayernweit fast 600 Weißstorch-Horste und navigiert Sie komfortabel zu jedem einzelnen, wenn Sie die Störche beobachten möchten. Spannend ist die Telemetrikarte der Weißstörche, welche die Flugrouten von Adebar aufzeigt.

Hochauflösende und schöne Bilder untermalen die zahlreichen und jetzt noch übersichtlicher aufgeräumten Informationen über die bayerische Tier- und Pflanzenwelt. In unserem Ratgeber finden Sie zahlreiche nützliche und wichtige Tipps zu unterschiedlichsten Themen von Vogelbeobachtung über tier- und naturfreundliche Gärten sowie Tipps bei Tierfunden. In der Rubrik Naturwissen finden sich etliche Artenportraits u.a. vieler Vögel mit detaillierten Beschreibungen und oftmals Audiodatei des Rufs. www.lbv.de



Fit für die Zukunft, egal ob auf dem Computer, Smartphone oder Tablet: Die neue Webseite des LBV.

► Social Media

Der LBV weitet seine Social Media-Aktivitäten immer stärker aus. Neben der Facebook-Seite mit mittlerweile über 10.500 Fans ist er auch auf Instagram, Twitter und Pinterest vertreten.

www.facebook.de/lbvbayern
www.facebook.de/igelinbayern
www.instagram.com/lbv_bayern
www.twitter.com/lbv_de
www.pinterest.com/lbvbayern1

► Newsletter

Über 22.000 Menschen erhalten einmal pro Monat den bayernweiten LBV-Newsletter. Darüber hinaus gibt es seit August 2015 in regelmäßigen Abständen einen Projektnewsletter für „Igel in Bayern“ mit 15.000 Empfängern und zudem einen Newsletter für interessierte LBV-Spender. Bestellen unter: www.lbv.de/newsletter

► Mitgliedermagazin VOGELSCHUTZ

Fantastische Naturaufnahmen, interessante Artikel, Bayerns Natur, Gartenwissen: Das LBV-Magazin „VOGELSCHUTZ“ ist mit einer Auflage von 55.000 Exemplaren Deutschlands stärkstes Vogelschutz- und Naturschutzmagazin. Das praktische E-Paper dazu gibt es auf www.lbv.de, wo Sie auch ein kostenloses Probeexemplar bestellen können.

► Informationsbroschüren

Knapp 10.000 der kostenlosen LBV-Flyer wurden im letzten Jahr über unsere Homepage bestellt. Die Themenpalette reicht von praktischen Tipps zur Vogelfütterung über den Umgang mit Wespen.

► Presse/Fernsehen

Durch unsere Pressearbeit erfahren Millionen Bayern in Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen von der Arbeit des LBV. Da wir bodenständig, lösungsorientiert und nicht polemisch sind, schätzen viele Journalisten den LBV als kompetenten Ansprechpartner zu vielfältigen Naturschutzthemen.

www.lbv.de/presse

► Der LBV-Natur-Shop

Ob Vogelfutter, Bestimmungsbücher, Broschüren, Nisthilfen oder Materialien zur Umweltbildung: Im LBV-Shop wird jeder Naturfreund fündig und findet alles, was sein Herz begehrt. Neukunden bekommen einen Rabatt von 10 € auf Ihre erste Bestellung. Ein Shop-Newsletter informiert regelmäßig über tolle Angebote, neue Produkte oder gibt praktische Tipps für Naturschutz und Garten.

www.lbv-shop.de



FINANZEN

Berichtsjahr 2016 – Ein erfolgreiches Jahr für Bayerns Natur



„Die Wertschätzung unserer Förderer und Mitglieder zeigt uns, dass der LBV als kompetenter Partner und als Anwalt für den Natur- und Artenschutz anerkannt ist.“

MICHAEL SCHARL
Schatzmeister des LBV

2016 konnte der LBV seine Einnahmen auf nahezu 12,1 Millionen Euro steigern.

Zu diesem Erfolg trugen nahezu sämtliche Bereiche, wie die Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse und unser LBV-Shop bei. Lediglich die Erbschaften lagen hinter dem Vorjahresbetrag zurück.

Damit schenken Mitglieder, Förderer, staatliche Stellen und Stiftungen sowie Erblasser dem LBV das Vertrauen, diese Gelder satzungsgemäß und in bestmöglicher Form für naturschutzfachliche Aufgaben zu verwenden.

Diese Wertschätzung zeigt uns, dass der LBV als kompetenter Partner und als Anwalt für den Natur- und Artenschutz anerkannt ist. Gleichzeitig verpflichtet uns dieses Vertrauen, weiter auf diesem Feld engagiert und zuverlässig tätig zu sein.

Die gestiegenen Mitgliederzahlen und die finanzielle Ausstattung ermöglichen es uns, unsere Ziele für den Natur- und Artenschutz nachdrücklich und nachhaltig zu vertreten.

Die Ausgaben des LBV stiegen auf annähernd 12,4 Millionen Euro.

Ein Fehlbetrag von etwa 250.000 Euro konnte aus den Rücklagen entnommen werden. Mit nahezu 1,1 Millionen Euro konnte der Ankauf von Biotopen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt werden.

Die Ausgaben sind ein Abbild der vielfältigen Tätigkeiten, die der LBV im Rahmen seiner satzungsgemäßen Ziele für den Artenschutz, die Landschaftsökologie, die Umweltbildung und für den Ankauf von Biotopen erbringt. Mit hohem finanziellem Aufwand betreibt und unterhält der LBV seine 13 Umweltbildungseinrichtungen, deren vielfältige Angebote von den zahlreichen Besuchern gerne angenommen wurden.

Neben dem finanziell bewertbaren Aufwand werden im LBV auf ehrenamtlicher Basis im Bereich des Artenschutzes, der Landschaftsökologie, der Umweltbildung und der Verwaltung von fachlich kompetenten und engagierten Helferinnen und Helfer, sowie von ehrenamtlichen Vorständen in den LBV-Gruppen vor Ort viele Leistungen erbracht, die nicht bewertbar, nicht finanzierbar und doch von unschätzbarem Wert sind. Ohne dieses freiwillige Engagement wären viele Leistungen des LBV nicht darstellbar. Dafür gilt den ehrenamtlich Aktiven großer Dank.

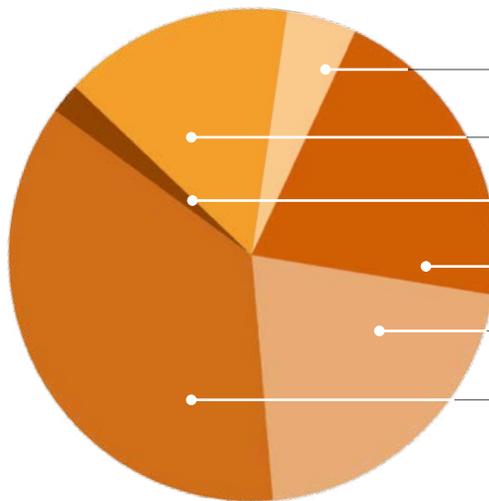
Die Kassenführung wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Balogh Revisions- und Treuhand GmbH geprüft und als ordnungsgemäß bestätigt. Die verbandsinterne Prüfung durch die Kassenprüfer Michael Kelber und Volker Mittenzwei ergab keine Beanstandungen.



Bei Führungen, wie hier in Bad Tölz (großes Foto) oder am Riedberger Horn (kleines Foto) erhalten Spender einen Einblick in die praktische Naturschutzarbeit des LBV.

EINNAHMEN

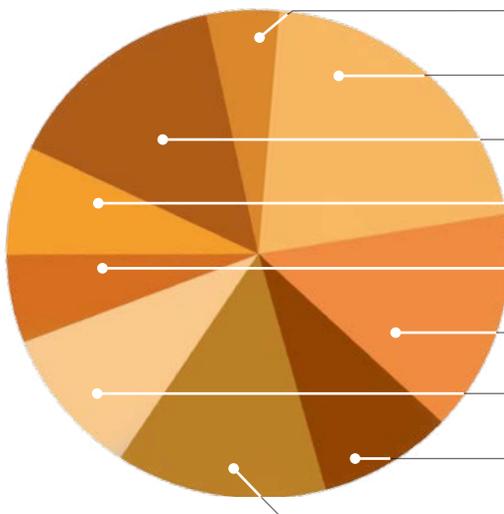
64 % der Einnahmen erhält der LBV durch seine Mitglieder, Spender, Erblasser und durch selbst erbrachte Leistungen. 36 % erhält der LBV durch Förderungen von Stiftungen und durch die öffentliche Hand.



- LBV Naturkindergarten **5 %**
- Wirtschaftlicher Geschäfts- und Zweckbetrieb **15 %**
- Erbschaft **2 %**
- Mitgliedsbeiträge **21 %**
- Spenden, Bußgeld, Zinsen, sonstige Einnahmen **21 %**
- Zuschüsse, Naturschutzjugend/Kindergruppen **36 %**

AUSGABEN

94 % der Ausgaben wendet der LBV zur Erfüllung seiner satzungsgemäßen Zielsetzungen auf. Nur 6 % der Ausgaben sind für Verwaltung, EDV und Rechnungswesen erforderlich.



- LBV Naturkindergarten **5 %**
- Artenschutz, Gebietsbetreuer **21 %**
- Wirtsch. Gesch. u. Zweckb. **14 %**
- Mitgliederservice **7 %**
- Verwaltung, EDV, Rechnungswesen **6 %**
- Landschaftspflege **15 %**
- Öffentlichkeitsarbeit **10 %**
- Biotopkauf Wertberichtigung* **9 %**
- Umweltbildung; Naturschutzjugend **13 %**

		2016	2015
ERTRAG	Ertrag		
	LBV Naturkindergarten	565.867	618.747
	Mitgliedsbeiträge	2.503.508	2.240.272
	Spenden, Bußgeld, Zinsen, sonst. Einnahmen	2.549.116	2.370.380
	Zuschüsse, Naturschutzjugend/Kindergruppen	4.421.006	3.660.253
	Erbschaft	244.708	951.874
	Wirtsch.Gesch. u. Zweckb.	1.851.882	1.666.542
	Summe Einnahmen	12.136.087	11.508.067

		2016	2015
AUFWAND	Aufwand		
	Artenschutz, Gebietsbetreuer	2.594.810	2.465.603
	Landschaftspflege	1.822.897	1.743.114
	Biotopkauf Wertberichtigung*	1.076.087	498.442
	Umweltbildung; Naturschutzjugend	1.676.098	1.682.612
	Öffentlichkeitsarbeit	1.216.325	1.185.013
	Mitgliederservice	829.902	486.961
	Verwaltung, EDV, Rechnungswesen	783.153	684.144
	Wirtsch.Gesch. u. Zweckb.	1.808.330	1.676.250
	LBV Naturkindergarten	576.203	532.461
	Summe Ausgaben	12.383.805	10.954.600
Ergebnis LBV	- 247.718	553.468	

* Anschaffungskosten der Biotopflächen bezahlt und wertgemindert auf € 1

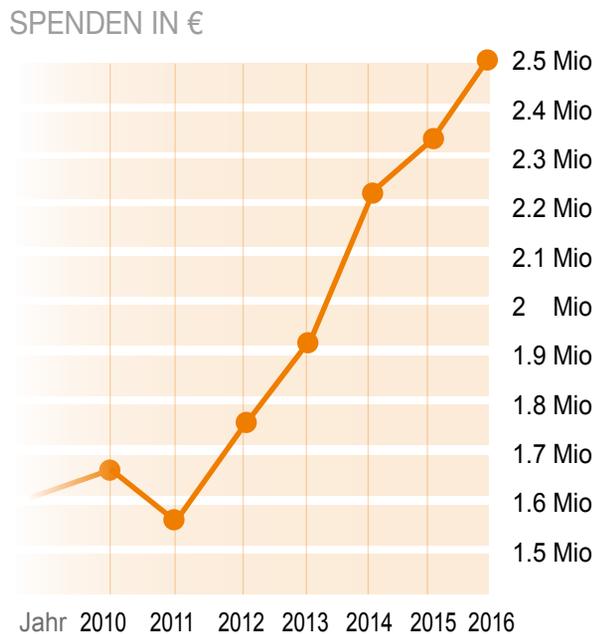
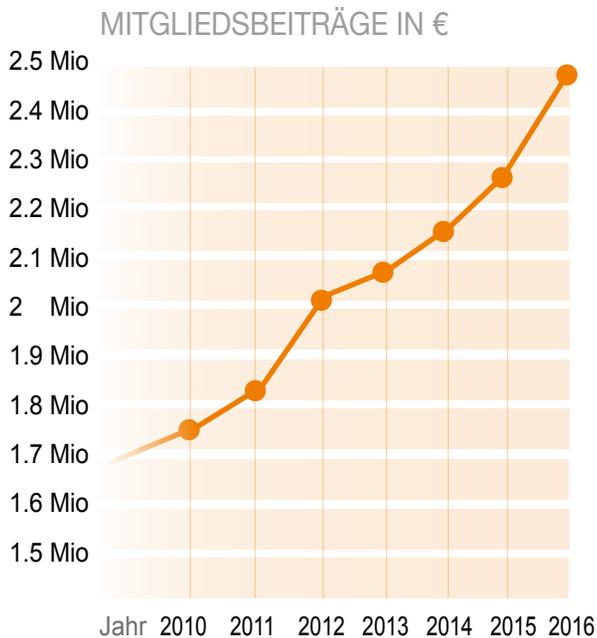
		2016	2015
AKTIVA IN €	Anlagevermögen	2.091.066	2.161.219
	(Biotopgrundstücke AHK*)	(24.638.124)	(23.584.204)
	Biotopgrundstücke *	1.672	1.638
	Grundstücke genutzt	135.110	132.701
	Gebäude	1.369.179	1.455.070
	Technische Anlagen	477.318	477.146
	Fuhrpark	95.380	78.696
	immat. Güter	12.407	15.968
	Umlaufvermögen	5.107.595	5.543.737
	Bankguthaben	4.726.334	4.573.002
	Kassenbestände	38.134	32.973
	Wertpapiere	51.623	308.979
	Vorräte	123.935	140.596
	Forderungen aus Projekten	309.430	371.487
	Sonstige Forderungen	-141.860	116.700
	Summe Aktiva	7.198.661	7.704.956

* Anschaffungskosten der Biotopflächen bezahlt und wertgemindert auf € 1

		2016	2015
PASSIVA IN €	Eigenkapital	6.947.589	7.195.307
	Gebundenes Kapital	2.379.216	1.726.884
	Rücklagen	4.816.091	4.914.955
	Jahresergebnis	-247.718	553.468
	Verbindlichkeiten	251.072	509.649
	Verbindlichkeiten sonstige	251.072	509.649
	Summe Passiva	7.198.661	7.704.956
	Operatives Jahresergebnis	-247.718	553.468

MITGLIEDSBEITRÄGE UND SPENDEN

Über zwei Drittel seiner Mittel erhält der LBV durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Dies ermöglicht uns eine unabhängige und bedarfsgerechte Arbeit zum Wohle von Bayerns Natur.



MITGLIEDER UND FÖRDERER

Immer mehr Unterstützer für den Naturschutz

Der LBV wächst weiter. Die Zahl seiner Unterstützer ist im letzten Jahr auf 85.300 gestiegen. Bei Exkursionen, Führungen und Mitmachaktionen, oft aber auch durch die große Medienpräsenz des LBV, werden sie auf uns aufmerksam.

Sie lernen den LBV als sympathischen Verband kennen, der sich auch deshalb so aktiv und schlagkräftig für Bayerns Natur einsetzen kann, weil er vor Ort verwurzelt ist und sich auskennt. Darum entscheiden sie sich, dies mit ihrer Mitgliedschaft zu unterstützen. Der LBV kann so als bundesweit einziger Verband dieser Größenordnung seinen Mitgliederstand aus eigener Kraft halten.

Ein weiterer Teil der Unterstützer kommt durch die professionelle Mitgliederwerbung unseres langjährigen Partners Wesser zum LBV. Hier arbeiten Studenten, allesamt begeisterte LBVler, für den LBV vor Ort, indem sie Menschen aktiv auf eine Mitgliedschaft ansprechen. Übrigens eine Arbeit, die unsere Aktiven gerne an die engagierten jungen Menschen abgeben, denn so bleibt ihnen selbst mehr Zeit für den Naturschutz draußen.

Auch das Engagement unserer Spenderinnen und Spender steigt beträchtlich. Ob Biotopkäufe, Einsatz gegen den Vogelmord im Mittelmeerraum oder der Kampf für eine nachhaltigere Landwirtschaft: Überall unterstützen Menschen den LBV, die ihre eigene Haltung im klaren, aber kompromissbereiten Auftreten des LBV wiederfinden. Als Dankeschön haben wir die LBV-Freundinnen und Freunde zu verschiedenen Erlebnistagen eingeladen, bei denen sie z.B. das LBV-Zentrum Mensch und Natur in Cham besuchten oder den Wachtelkönig im LBV-Schutzgebiet Murnauer Moos beobachten konnten. Live und hautnah erlebten sie so, was sie mit ihren Spenden für Bayerns Natur bewirken.

Ein großer Erfolg war auch die Sammelwoche, bei der im Mai ca. 30.000 Naturfreunde Spenden für den LBV sammelten. Das Vorurteil, dass sich die „heutige Jugend“ nicht für die Natur interessiert, trifft nicht zu: Auch unzählige Schülerinnen und Schüler sammeln mit.



DER LBV-IN BAYERN VOR ORT

Wir unterstützen Sie gerne bei Ihren Fragen zum Arten- und Biotopschutz:

BAYERN

Landesgeschäftsstelle
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-4775-0
info@lbv.de

► **1. Vorsitzender**
Dr. Norbert Schäffer
Tel. 09174-4775-7028
norbert.schaeffer@lbv.de

► **Landesgeschäftsführung /
Stiftung Bayerisches
Naturerbe**
Gerhard Koller
Tel. 09174-4775-7010
gerhard.koller@lbv.de

► **Artenschutz**
Dr. Andreas von Lindeiner
Tel. 09174-4775-7430
andreas.von.lindeiner@lbv.de

► **Landschaftspflege**
Ralf Hotzy
Tel. 09174-4775-7361
ralf.hotzy@lbv.de

► **Umweltbildung / Bildung für
nachhaltige Entwicklung**
Birgit Feldmann
Tel. 09174-4775-7242
birgit.feldmann@lbv.de

► **Marketing/Fundraising**
Alf Pille
Tel. 09174-4775-7124
alf.pille@lbv.de

► **Naturschutzjugend NAJU**
Alexandra Prinz
Tel. 09174-4775-7653
alexandra.prinz@lbv.de

► **Mitglieder- und Spendenservice**
Maria Gerngroß, Sabine Meyer
Tel. 09174-4775-7119, -7113
maria.gerngross@lbv.de
sabine.meyer@lbv.de

► **Infoservice
zu Naturschutzfragen**
Tel. 09174-4775-7434, -7435
infoservice@lbv.de

► **LBV-Natur-Shop**
Uwe Kerling
Tel. 09174-4775-7023
naturshop@lbv.de

► **Bundesfreiwilligendienst
beim LBV**
Annette Guse
Tel. 09174-4775-7047
annette.guse@lbv.de

MITTELFRANKEN

Umweltstation Rothsee
Lena Buckreus
Am Rothsee 10, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-977 377 3
umweltstation-rothsee@lbv.de

Geschäftsstelle Altmühlsee
LBV Umweltstation Altmühlsee
Heidrun Albrecht
Schlossstr. 2, 91735 Muhr am See
Tel. 09831-4820
altmuehlsee@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Nürnberg
Bianca Fuchs (Mo.-Do.)
Humboldtstr. 98, 90459 Nürnberg
Tel. 0911-454 737
nuernberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ansbach
Gerda Schurz (Do. 17-20 Uhr)
Pfarrstr. 11, 91522 Ansbach
Tel. 0981-7222
ansbach@lbv.de

OBERBAYERN**Bezirksgeschäftsstelle**

Matthias Luy
Kuglmüllerstr. 6, 80638 München
Tel. 089-219 643 051
oberbayern@lbv.de
oder matthias.luy@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach

Umweltgarten Wiesmühl
Sabine Pröls (Mo.-Do. vorm.)
Wiesmühl 11, 84549 Engelsberg
Tel. 08634-625 333
inn-salzach@lbv.de

Geschäftsstelle München

Dr. Heinz Sedlmeier
Klenzestr. 37, 80469 München
Tel. 089-200 270 6
info@lbv-muenchen.de

Geschäftsstelle Fürstenfeldbruck

Ursula Anlauf
Alois-Harbeck-Platz 3,
82178 Puchheim
Tel. 089-800 150 0
fuerstenfeldbruck@lbv.de

Geschäftsstelle**Garmisch-Partenkirchen**

Michael Schödl (Mo. und Mi.)
Gsteigstr. 43,
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821-734 64
lbvgap@gaponline.de

Geschäftsstelle Starnberg

Franz Wimmer (Di.-Fr.)
Landsberger Str. 57,
82266 Inning-Stegen
Tel. 08143-8808
starnberg@lbv.de

Geschäftsstelle Ingolstadt

Rudolf Wittmann (Fr. 14-17 Uhr)
Lindberghstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Tel. 0841-684 82
info@lbv-ingolstadt.de

Geschäftsstelle**Bad Tölz/Wolfratshausen**

Dr. Sabine Tappertzhofen
(Mo.-Fr., 9-12 Uhr)
Bahnhofstr. 16, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171-273 03
geschaeftsstelle@lbv-toel.de

Geschäftsstelle Landsberg

Bettina Schöpe-Harant (Mi., Fr. vorm.)
Ahornweg 8, 86931 Prittriching
Tel. 08206-46 69 768
landsberg@lbv.de

Geschäftsstelle Chiemsee

Naturpavillon Übersee (April-Okt.)
Martina Mitterer
Hochfellnweg 1, 83236 Übersee
Tel. 08642-1551
naturpavillon@lbv.de

Geschäftsstelle Pfaffenhofen

Dorothee Bornemann (Di., Do.)
Karl-von-Freyberg-Str. 16
85305 Jetzendorf
dorothee.bornemann@lbv.de

OBERFRANKEN**Bezirksgeschäftsstelle**

Umweltschutzzentrum
Lindenhof
Karolinenreutherstr. 58, 95448 Bayreuth
Tel. 0921-759 422 6
lindenhof@lbv.de

Geschäftsstelle Bamberg

Umweltgarten Fuchsenwiese
Brigitte Pfister
Hegelstr. 16a, 96052 Bamberg
Tel. 0951-326 26
bamberg@lbv.de

Ökostation Helmbrechts

Mario Wolfahrt
Ottengrüner Str. 100, 95233 Helmbrechts
Tel. 09252-358 781
service@lbv-hof.de

Geschäftsstelle Coburg

Alexander Ulmer
Ziegelei 4b, 96487 Dörfles-Esbach
Tel. 09561-40797-10
coburg@lbv.de

SCHWABEN**Bezirksgeschäftsstelle**

Brigitte Kraft
Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen
Tel. 08331-966 770
schwaben@lbv.de

Gebietsbetreuung Allgäuer Hochalpen

Henning Werth
Burgweg 19, 87527 Sonthofen
Tel. 08321-619 036
henning.werth@lbv.de

Geschäftsstelle Augsburg

Dagmar Blacha (Di., Mi.)
Gronerstr. 7, 86609 Donauwörth
Tel. 0821-81 51 42 41
augsburg@lbv.de

UNTERFRANKEN**Bezirksgeschäftsstelle**

Marc Sitkewitz
Mainlande 8,
97209 Veitshöchheim
Tel. 0931-452 650 47
unterfranken@lbv.de

Regionalgeschäftsstelle Untermain

Umweltstation
Naturerlebnispark Kleinostheim
Thomas Staab
Dreizehnmorgenweg 8,
63801 Kleinostheim
Tel. 06027-409 079 6
untermain@lbv.de

NIEDERBAYERN**Bezirksgeschäftsstelle**

Umweltstation Straubing
Ruth Waas
Bahnhofstr. 10,
94315 Straubing
Tel. 09421-9892810
niederbayern@lbv.de

OBERPFALZ**Bezirksgeschäftsstelle**

Umweltstation und
Vogelauffangstation
Christoph Bauer
Masurenweg 19,
93128 Regenstauf
Tel. 09402 - 789 957 12
oberpfalz@lbv.de

Geschäftsstelle Cham

LBV-Zentrum „Mensch und Natur“
Markus Schmidberger
Nößwartling 12,
93473 Arnschwang
Tel. 09977-8227
info@lbvcham.de

Fledermaushaus Hohenburg

Rudolf Leitl
Marktplatz 32,
92277 Hohenburg
Tel. 09626/9299772
rudolf.leitl@lbv.de

HERZLICHEN DANK

Wir danken für die Unterstützung im Jahr 2017:

UNTERNEHMEN

- ABBM
- Basalt AG
- Heidelberg Cement
- Hofpfisterei
- Knauf Gips
- Löwer
- Pohl Gartenbau
- Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
- Sparda Bank München
- Sparda-Bank Nürnberg
- Sparkasse Fürstenfeldbruck
- Störchle-Bräu
- Swarovski Optik

STIFTUNGEN

- Bayerischer Naturschutzfonds
- Fondation Natures Decouvertes
- Freundeskreis Lindenhof
- Glücksspirale
- Gregor Lousioder Stiftung
- Michael Otto Stiftung
- Rosner & Seidl Stiftung
- Stiftung Bayerisches Naturerbe
- Stiftung Feuchtgebiete

ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN

- Bayerischer Jugendring
- Bayerische Staatsforsten
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz
- Bezirk Mittelfranken
- Bezirk Oberbayern
- Bundesamt für Naturschutz
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- Europäische Union – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
- Landeshauptstadt München Referat für Umwelt und Gesundheit
- Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen
- Landkreis Hof
- Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen
- Leben.Natur.Vielfalt – das Bundesprogramm
- LIFE
- Stadt Bayreuth
- Stadt Erlangen
- Stadt Helmbrechts
- Stadt Nürnberg
- Zweckverband Rothsee

Darüber hinaus danken wir allen weiteren Unterstützern.
Gemeinsam machen wir den Unterschied für Bayerns Natur.

IMPRESSUM

Konzept: Markus Erlwein
Layout: Birgit Helbig
Lektorat: Marion Friedl

Wir danken allen Autoren
und unseren Fotografen:

Titel: Eisvogel • Manfred Delpho
Innentitel: Brandknabenkraut • Dr. Eberhard Pfeuffer
S. 3: Zdenek Tunka, S. 4: Ralph Sturm, S. 5: Nina Meier, S. 6: Marcus Bosch, S. 7: Martin Werneyer, Henning Werth, Norbert Steffan, S. 8: Monika Graf, Peter Kühn, S. 9: Max Sehr, Hans-Joachim Fünfstück, S. 10: Dr. Eberhard Pfeuffer, LBV-Archiv, S. 11: Dr. Eberhard Pfeuffer, Adreas Hartl, Nina Meier, S. 12: Carola Bria (2), LBV-Archiv, Dieter Hopf, S. 13: Dr. Eberhard Pfeuffer, Viktor Oswald, Daniel Lerzer, S. 14: Zdenek Tunka, Nina Meier, Rosl Rössner, S. 15: Günter. v. Lossow, Zdenek Tunka, Nina Meier, S. 16: Henning Werth, Nina Meier, S. 17: LBV-Archiv, Werner Borok, Franz Wimmer, S. 18: Rudolf Leitzl, Oliver Wittig, Nina Meier, Markus Gläßel, S. 19: Monika Graf, Frauke Lücke, LBV-Archiv, S. 20: Nina Meier, LBV-Chiemsee, LBV-Rothsee (2), S. 21: Tobias Tschapka (2), Nina Meier, S. 22: Nina Meier, Andrea Arends, S. 23: Andreas Hartl, Robert Hofmann, S. 24: LBV-Archiv, Dr. Eberhard Pfeuffer, S. 25: Tobias Tschapka, Ralph Sturm, Nina Meier, S. 26: LBV-Archiv, Jonas Vollhardt, S. 27: Julia Römheld, Carola Bria, LBV-Archiv, S. 28: Ralph Sturm, Christine Weiß, LBV-Archiv, S. 30: Wolfgang Lorenz, S. 31: Birgit Helbig, S. 32: Thomas Kempf (2), LBV-Archiv, S. 36: Eva Schubert
Rücktitel: Schwarzer Regen • Wolfgang Lorenz



© 2017 Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Dieser Jahresbericht ist unter
www.lbv.de/Jahresbericht auch als e-paper abrufbar.
Weitere gedruckte Exemplare können Sie bei der
LBV-Landesgeschäftsstelle anfordern.

LBV REGIONAL

Berichte aus den Regierungsbezirken.
Hier finden Sie ausgewählte Projekte
aus Ihrer Region.

Die Regionalbeilagen aus allen
anderen Regionen können Sie sich unter
www.lbv.de/jahresbericht
ansehen und als PDF herunterladen
oder in gedruckter Form bei der
LBV-Landesgeschäftsstelle anfordern.

Der LBV – Gemeinsam Bayerns Natur schützen

Wir im LBV lieben die Natur. In unserer Heimat Bayern und weltweit. Darum wollen wir sie schützen, entwickeln und die biologische Vielfalt erhalten. Wir wollen Menschen dafür begeistern, sich gemeinsam mit uns dafür einzusetzen. Unser Ziel ist der Schutz der Natur in einer zukunftsfähigen, offenen, sozial gerechten Gesellschaft. Diese Gesellschaft achtet und erhält Arten und Lebensräume in Bayern und gibt sie gesund an die kommenden Generationen weiter. Auch sie sollen hier und anderswo eine Erde vorfinden, die lebenswert ist, auf welcher der menschengemachte Klimawandel beherrscht ist und die sich durch eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten, gute Luft, sauberes Wasser und gesunde Böden auszeichnet.